1890. **Der Gesellige.** No. 246.

Dienstag, 21. Oktober. 65. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamen- und Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röthe in Graudenz.

Zur Lage.

Seit diesem Sonntag ist Wien ohne Pferdebahnverkehr. Alle Bediensteten der „Tramway" etwa 1600 Mann, streiken wieder einmal. Ungefähr ein Drittel der Beamten wollte dem Ausstand fernbleiben, die Polizei empfahl jedoch der Direktion, behufs Vermeidung von Konflikten zwischen Streikern und Nichtstreikern (wie vor zwei Jahren) den Verkehr gänzlich einzustellen.

Warum streiken nun wieder die Wiener Pferdebahnler? Wegen der neuen Dienstordnung. Am Sonnabend hatte der Verwaltungsrath der Tramway-Gesellschaft einzelne Forderungen der Bediensteten bewilligt, insbesondere betreffend die Beurlaubung im Mobilisirungsfalle und die Gleichstellung der Kondukteure mit den Kutschern. Andere Forderungen hatte der Verwaltungsrath aber abgelehnt.

Die Statthalterschaft und die Polizeidirektion von Wien hatten Anfangs versucht, Schiedsrichter zu spielen, aber nur für den Fall, wenn die Bediensteten den Dienst nicht einstellten; jetzt sorgen die Behörden nur noch für Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung.

Die streikenden Tüllarbeiter in Calais haben diesen Sonntag beschlossen, die Arbeit diesen Montag nicht wieder aufzunehmen und eine Kommission von 5 Mitgliedern gewählt, welche mit einem von den Fabrikanten zu bildenden Ausschuß einen neuen Lohntarif ausarbeiten soll.

Der Streik der Arbeiter der Glasflaschen-Fabrik in Fraismarais bei Douai ist beendet; man hofft, daß nunmehr der Streik der Glasflaschen-Arbeiter des Nordens überhaupt bald beigelegt sein wird.

Kaum ist aber an der einen Stelle das Streikefeuer gelöscht, da brennt es schon an einer anderen Stelle. Am Sonnabend stellten in verschiedenen Kohlengruben in der Umgegend von Charleroi (Belgien) die Arbeiter die Arbeit ein. Die Zahl der Streikenden, welche eine Lohnerhöhung verlangen, beträgt etwa 3000.

Der Streik der schottischen Roheisenarbeiter dauert fort. Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen Schottlands beträgt 6 gegen 85 im vorigen Jahre. Die sogenannte Nationalverbindung der Hochofen-Arbeiter, welche ihr Hauptquartier in Middlesborough haben, hat ein Rundschreiben an alle Arbeiter-Verbindungen im Königreich Britannien versandt und um Unterstützung der schottischen Eisen-Arbeiter gebeten. Nach dem sehr umfangreichen Schriftstück verlangen die streikenden Arbeiter nur das, was den englischen schon längst bewilligt wurde, nämlich den freien Sonntag. Die Hochofenbesitzer sind ebenfalls eine Verbindung eingegangen, welche jedwedes Nachgeben unter hohe Strafe stellt, und somit ist wenig Aussicht vorhanden, daß der Streike bald beigelegt wird.

Der sozialdemokratische Parteitag in Halle ist am Sonnabend unter Hochrufen auf die Sozialdemokratie und unter dem Absingen der Arbeiter-Marseillaise auseinandergegangen.

Aus den letzten Sitzungen ist nicht viel Interessantes zu berichten.

Der von der Kommission einstimmig empfohlene Organisationsentwurf der Partei ist von der Versammlung mit allen gegen eine Stimme angenommen worden. Auf Antrag Bebel's genehmigte der Parteitag, daß für das nächste Jahr der Gesammtheit des Parteivorstandes überlassen ist, die Höhe der Besoldungen der Mitglieder der Parteileitung festzustellen, mit der Maßgabe, daß die Besoldung die Summe von 250 Mk. monatlich nicht überschreiten soll. Es ist in Aussicht genommen, daß die beiden Schriftführer je 250 Mk., der Kassirer 150 Mk. und die beiden Vorsitzenden je 50 Mk. erhalten. Zum Ort des Sitzes der Parteileitung ist Berlin bestimmt.

Von den Beschlüssen ist nur noch folgender bemerkenswerth: Der Kongreß hat bestimmt: „Der 1. Mai ist dauernd ein Feiertag der Arbeiter, der, entsprechend dem Beschluß des internationalen Pariser Arbeiter-Kongresses den Einrichtungen und Verhältnissen des Landes gemäß zu begehen ist. Wenn sich der Arbeitsruhe an diesem Tag Hindernisse in den Weg stellen, so haben die Umzüge, Feste im Freien u. s. w. am ersten Sonntag im Mai stattzufinden."

Also auch nächstes Jahr wieder ein „blauer Maitag!"

Die „Schmutzige Wäsche"-Kommission hat über die Berliner sozialdemokratischen Vertreter drei Tage lang zu Gericht gesessen. Die ausführlichen Urtheilsgründe sind nur für Parteigenossen von Interesse. Wir heben nur hervor, daß in der Kommission die Frage gestellt worden, ob Werner wegen seines Verhaltens als unwürdig zu erklären sei, der Partei als Genosse anzugehören. Die Kommission hat sich nicht entschließen können, die Ausschließung Werners aus der Partei zu empfehlen, da sie zu der Ueberzeugung gekommen ist, daß Werner weder das Taktgefühl, noch die Fähigkeit besitzt, die Tragweite seiner Handlungen in Beziehung auf das Gesammtinteresse der Partei zu ermessen.

In einer der letzten Sitzungen beschäftigten sich die Sozialdemokraten auch mit der Parteipresse. Es kam dabei ein Streit mit dem Regierungsbaumeister a. D. Keßler zur Erörterung, welcher beschuldigt wurde, Uneinigkeit unter die Maurer Hamburgs durch sein Blatt gebracht zu haben. Es sei wunderbar, meinte Heinrich-Altona, wie oft Personen, die irgendwo abgewirthschaftet haben, zur Sozialdemokratie kommen und dann sich durch radikale Phrasen hervorthun. Schwörr-Hamburg bezeichnete ebenfalls Herrn Keßler als verachtungswerth. Der Vorsitzende Singer mißbilligte solche Worte. Der Fall Keßler wurde einem Schiedsgericht überwiesen.

Kühn-Langenbielau (Schlesien) machte dem Parteitage die Mittheilung, daß am 14. d. M. sich in seiner heimathlichen Wohnung ein Mann eingefunden, der sich als der „Kaiser-Deputirte Schröder" aus Westfalen vorgestellt habe. Derselbe habe erklärt, er sei vom Agitations-Komitee der westfälischen Bergarbeiter beauftragt, im schlesischen Kohlenrevier Versammlungen abzuhalten, um den Zuzug nach Westfalen zu verhindern, da dort gestrikt werden solle; es stünden zu diesem Zweck 1800000 Mk. zur Verfügung und davon könne er bis zu 5000 Mk. für Schlesien zur Verfügung stellen. Legitimation hatte der Mann verweigert, mit dem Bemerken, er habe sich bereits auf der Polizei legitimirt. Da nun Bergarbeiter Schröder in dieser Woche in Halle war, so müsse angenommen werden, daß ein Schwindler seinen Namen mißbraucht, wahrscheinlich zu dem Zweck, die im Werden begriffene Organisation der schlesischen Bergleute zu hintertreiben. Diese Mittheilung wurde mit Hört! Hört! aufgenommen. Natürlich vermuthen die Sozialdemokraten einen Polizeispitzel in dem „falschen Schröder".

Die Eröffnung des Landtages soll erst Mitte November stattfinden.

Nach einer Meldung der „Magd. Ztg." ist der Tag der Eröffnung im kürzlich stattgehabten Kronrath noch nicht bestimmt worden, es steht jedoch fest, daß den Kammern die sämmtlichen großen Reformgesetze, also nicht blos die drei Steuergesetzentwürfe und die Landgemeinde-Ordnung, sondern auch das Volksschulgesetz gleich am Beginn der Tagung zugehen werden. Das letztere erfüllt den Artikel 26 der Verfassung („ein besonderes Gesetz regelt das ganze Unterrichtswesen") bezüglich der Elementarschule und behandelt alle Angelegenheiten derselben, nicht blos, wie es bisher hieß, die äußeren Verhältnisse. Die Arbeitsaufgabe des Landtags wird hierdurch also noch erheblich erweitert und wegen der bekannten Stellung des Zentrums bei inneren Schulfragen auch erschwert sein.

Mit der den Papisten eigenthümlichen Unverfrorenheit bezeichnet das vatikanische Blatt „Osservatore Romano" die Meldung der „Riforma" von einer angeblichen Note des Staatssekretärs Rampolla vom 15. September an den Nuntius Galimberti in Wien und einer angeblichen Antwort Galimbertis vom 22. September als „völlig unwahr." Die italienischen Regierungsblätter halten aber ihre Nachrichten von der vatikanischen Anzettelung gegen den Dreibund aufrecht. Es steht nunmehr Behauptung gegen Behauptung, wobei nicht ausgeschlossen ist, daß beide Parteien „in ihrer Art" Recht haben; es ist ja möglich, daß die Ableugnung des „Osservatore" nur auf die Form des von der „Riforma" behaupteten Austausches von Schriftstücken bezieht. Auf jesuitische Winkelzüge versteht sich ja der „Osservatore" vortrefflich. Wir glauben auf Grund früherer Erfahrungen der Crispischen „Riforma" und deren Genossinnen mehr als den im Solde und Gewissenszwange des Vatikans stehenden päpstlichen Preßleuten.

Bezeichnend für die Verblüffung im Vatikan über die Enthüllungen der italienischen Regierung ist die Aeußerung, welche ein Redakteur des „Osservatore" zu dem Berichterstatter eines deutschen Blattes in der Aufregung gethan hat: „Entweder ist Rampolla oder Galimberti ein Verräther, oder aber die Sekretäre der päpstlichen Staatskanzlei sind Spione Crispi's."

Wir Deutschen und die gesammte politische Welt hat weniger Interesse daran, auf welche Weise Crispi in den Besitz des den Papst und seine Untergebenen belastenden Materials gekommen ist, als daran, ob die betriebene Unterwühlung des Dreibundes vor der staunenden Mitwelt sicher nachzuweisen ist oder nicht. Wer sich durch schöne Redensarten der Päpstlichen nicht einschläfern läßt, wird freilich gar nicht überrascht sein von der Mittheilung, daß Leo XIII, der sogen. „Friedenspapst" mit seiner Politik darauf ausgeht, die Mächte mit überwiegend katholischer Bevölkerung, wie Oesterreich und Italien, unter seinen bestimmenden Einfluß zu bringen gegen das deutsche Kaiserthum mit seinem protestantischen Herrscherhause.

Zur Moltke-Feier.

Die Vorbereitungen zu einer würdigen nationalen Feier des 90. Geburtstages des General-Feldmarschalls Grafen von Moltke sind allenthalben in lebhaftem Gange, besonders in der Reichshauptstadt.

Für den Empfang des Feldmarschalls, welcher am 23. Oktober in Berlin eintrifft, sind die Räumlichkeiten im Generalstabsgebäude bereits eingerichtet.

In ihrer letzten Sitzung hat die Berliner Stadtverordneten-Versammlung den folgenden Antrag des Magistrats genehmigt:

1) daß bei der Altersversorgungs-Anstalt der Kaiser Wilhelm- und Augusta-Stiftung zum Gedächtniß des 90. Geburtstages des General-Feldmarschalls Grafen von Moltke eine Zweigstiftung unter dem Namen: „Moltke-Stiftung" gegründet und mit einem Kapital von 50000 Mark ausgestattet werde, 2) daß dem Moltke-Komitee in Parchim ein Beitrag von 10000 Mark zu der dort begründeten Moltke-Stiftung gezahlt werde, 3) daß die Ueberreichung einer Glückwunschadresse an den Grafen Moltke an seinem Geburtstage durch eine Deputation beider Gemeindebehörden erfolge.

Auf Einladung des Ober-Bürgermeisters von Forckenbeck waren am Sonnabend die Bürgermeister der Städte von über 50000 Einwohnern im Rathhause zusammengetreten, um über die Betheiligung der Städte an den Huldigungen zu beschließen. Es wurde ein neues Komitee gebildet, das die Förderung einer gemeinschaftlichen Adresse an den Grafen Moltke in die Hand nehmen wird.

Der Verein deutscher Studenten veranstaltet zur Vorfeier des Geburtstages am Donnerstag Abend einen Festkommers in der Berliner Philharmonie.

In den Kreisen der Berliner Bürgerschaft wird ein Fackelzug geplant. An dem Fackelzug wollen sich auch die Kriegervereine, Innungen und andere Vereine betheiligen.

Denkmünzen zum neunzigsten Geburtstage des Feldmarschalls hat eine Berliner Firma anfertigen lassen. Eine große künstlerisch ausgeführte Denkmünze in Bronze zeigt auf der Vorderseite das gelungene Bild des greisen Marschalls in der Seitenansicht, auf der Rückseite Moltke's Wort: „Getrennt marschiren, vereint schlagen", einen Lorbeerzweig und ein strahlenumgebenes eisernes Kreuz.

Nach dem Vorgange Preußens wird der Geburtstag auch in anderen Bundesstaaten festlich begangen werden. Die sächsische Regierung hat z. B. angeordnet, daß in den höheren und den Volksschulen bereits am 25. d. Mts. eine Moltke-Feier stattfinde.

In Lübeck sind die öffentlichen und Privatschulen der freien Stadt angewiesen worden, am Geburtstage des General-Feldmarschalls selbst, Sonntag, den 26. Oktober, nach beendigtem Gottesdienst, die Schüler in den Schulen zu einer angemessenen Schulfeier zu versammeln und dabei auf die hohe Bedeutung des Tages für Deutschland, zur Pflege vaterländischer Gesinnung unter der Jugend, in Wort und Lied, hinzuweisen.

Berlin, 19. Oktober.

— Heute Vormittag erledigte der Kaiser Regierungsangelegenheiten und gewährte dann dem Portrait-Maler Professor Lenbach eine Sitzung.

— Der Magistrat von Blankenburg a. H. macht bekannt, daß der Kaiser Wilhelm am 23. Nachmittag dort eintreffen und bis zum 25. Abends verweilen werde.

— Der 18. Oktober — sonst ein Tag der Freude als Geburtstag des Kaisers Friedrich — ist ein Tag wehmüthiger Erinnerung geworden, und unsere Gedanken werden an diesem Tage besonders lebhaft zu der Stätte des edlen Dulders hingelenkt, deren feierliche Einweihung am Sonnabend Vormittag stattfand.

Zu der Einweihung des neuen Mausoleum bei der Friedenskirche in Potsdam am Sonnabend war diese neue Grabkapelle würdig geschmückt. Auf der Kaiser Friedrichs Grab deckenden Platte ruhten fünf silberne Lorbeerkränze, ein von der Tochter, der Kronprinzessin von Griechenland, zum Abschied vom Sarge des Vaters, von der Heimath gespendeter, dann ein goldener Lorbeerzweig der Stadt Charlottenburg, weiter ein Kranz von lebenden Blumen, den die Kaiserin Friedrich aus Friedrichshof mitgebracht hatte. Um den Grabstein Kaiser Friedrichs breitete sich auf dem glänzenden Marmorboden ein Blüthengarten von Gaben der Liebe und Treue, von Familienmitgliedern und von Offizierkorps solcher Regimenter, die zu Kaiser Friedrich in Beziehung standen. Zuerst erschienen der Großherzog von Hessen, Prinz und Prinzessin Heinrich, dann die Kaiserin Friedrich mit den Prinzessinnen Victoria und Margarethe und dem Prinzen Adolf von Schaumburg-Lippe. Die Kaiserin legte einen mächtigen Kranz von weißen Blüthen auf das Grab ihres Gemahls nieder. Dann waren ihr ihre Kinder behilflich, all' die Liebesgaben an Blumen auf der Grabplatte zu ordnen. Bei dieser Gelegenheit nahm die Kaiserin Friedrich Gelegenheit, Prof. Raschdorff ihren Dank und ihre Anerkennung für das gelungene Grabdenkmal auszusprechen, und übergab ihm eine Medaille die mit ihrem und ihres hochseligen Gemahls Bildnisse und dem preußischen und dem großbritannischen Wappen geschmückt ist — Kurz darauf kamen von dem Neuen Palais im offenen, zweispännigen Wagen der Kaiser und die Kaiserin mit dem Kronprinzen, den Prinzen Eitel-Friedrich und Adalbert. Ihnen folgten die anderen am Berliner Hofe weilenden Fürstlichkeiten.

Beim Eintritt des Kaisers stimmte der Domchor den Choral „Wenn ich einmal soll scheiden" an. Am Altar hatten Oberhofprediger Dr. Kögel, Hofprediger Dr. v. Hase, Prediger Persius und Kritzinger Aufstellung genommen. Oberhof- und Domprediger Dr. Kögel sprach ein Weihegebet, Prediger Kritzinger verlas nach abermaligem Gesang des Chors mehrere Bibelstellen.

Nach Vaterunser und Segen ertönte gedämpfte Orgelbegleitung zum Liederverse: Erscheine mir zum Schilde — zum Trost in meinen Tod. Unter dieser nahm die Versammlung nach tiefem Neigen ihren Ausgang von der letzten Ruhestätte des Siegers in Schlachten, des größeren Siegers im Leiden — des Ueberwinders Kaiser Friedrich.

— Bei dem Besuche Kaiser Wilhelms in Rußland scheinen sich ja recht merkwürdige Dinge zugetragen zu haben. Die „Jenaische Zeitung" theilt nämlich jetzt mit, daß die Personen, welche in Reval um Sitze zu den Tribünen nachgesucht hätten, um den Kaiser zu begrüßen, ein Schriftstück hätten unterzeichnen müssen, durch das sie sich verpflichteten, nicht Hurrah zu rufen. Weiter wird dem genannten Blatt berichtet: „Das Gepäck des Kaisers ist viermal aus- und eingeladen worden und haben es die Zollbeamten partout revidiren wollen. Erst

in Folge Einschreitens des Großfürsten Wladimir wurde es freigelassen."

— Dem Bundesrath hat die königlich sächsische Regierung folgenden Antrag unterbreitet:

Der Bundesrath wolle unter Abänderung des Beschlusses vom 27. Juni 1879 beschließen, die Einfuhr lebenden Rindviehes aus Oesterreich-Ungarn — mit Ausnahme des Viehes der großen grauen Rasse, dessen Einfuhr unbedingt verboten bleibt — nach den größern, polizeilicher Beaufsichtigung unterstellten Schlachthöfen unter der Bedingung zu gestatten, daß die Thiere an der Grenze mit Ursprungs- und Gesundheitszeugnissen versehen sein müssen, beim Eintritt in das deutsche Gebiet durch beamtete Thierärzte untersucht und ohne Umladung bis zu ihrem Bestimmungsorte mit der Eisenbahn übergeführt, daselbst alsbald geschlachtet, bis dahin aber von anderm Vieh getrennt gehalten werden und aus dem Schlachthofe nicht lebend entfernt werden dürfen.

In der Begründung heißt es:

Die bestehende Fleischtheuerung lastet mit einem schwer empfundenen Drucke auf der Bevölkerung. Neuerdings tritt zu den Klagen darüber sogar die Klage über die hohen Preise lebenden Viehes aus landwirthschaftlichen Kreisen. Ueber die Ursachen der bis in die neueste Zeit fortgesetzten Preissteigerung des Fleisches wird zwar noch vielfach gestritten. Daß aber die bestehenden Vieheinfuhrverbote mit dazu beigetragen haben, dürfte sich kaum in Abrede stellen lassen. Die Landesverwaltung der einzelnen Bundesstaaten ist nicht im Stande, ihrerseits durch irgend welche Maßregeln dem Uebelstande zu steuern. Dagegen dürfte durch bedingungsweise Wiedergestattung der Einfuhr von Schlachtvieh aus Oesterreich-Ungarn eine Verschlimmerung des jetzigen Zustandes verhindert, wahrscheinlich auch eine Besserung, ein Sinken der außerordentlich hohen Fleischpreise herbeigeführt werden. Einiges ist in dieser Richtung geschehen, indem die Einfuhr von Schweinen aus Oesterreich nach größeren Schlachthöfen Deutschlands unter den nöthigen veterinärpolizeilichen Vorsichtsmaßregeln gestattet worden ist. Dies ist zwar nicht wirkungslos gewesen, hat aber noch nicht ausgereicht, um die Versorgung der Bevölkerung Deutschlands mit Fleischnahrung zu mäßigen Preisen herbeizuführen. Es erscheint hierzu nöthig, daß in ähnlicher Weise auch die Einfuhr lebender Rinder aus Oesterreich wieder gestattet wird. Das in dieser Beziehung bestehende Verbot beruht auf dem Bundesrathsbeschluß vom 27. Juni 1879 und ist zum Schutze gegen die Einschleppung der Rinderpest erlassen. In dieser Beziehung besteht nun aber Oesterreich-Ungarn gegenüber eine nahe Gefahr zur Zeit nicht mehr, zumal bekanntlich in Oesterreich und Ungarn die Maßregeln zum Schutze gegen Seuchen neuerdings zweckmäßiger geworden sind und zwecklicher gehandhabt werden. Es erscheint daher nicht geboten, an dem gedachten Beschlusse in seinem ganzen Umfange festzuhalten. Gleichwohl werden die nöthigen Beschränkungen und Vorsichtsmaßregeln zu zweckentsprechender Sicherung des Reichsgebietes, und zwar nicht nur gegen die Rinderpest, sondern gegen jede Seucheneinschleppung zu treffen sein.

— Von verschiedenen Seiten wird bestätigt, daß die Vorarbeiten zu einer Aenderung der handelspolitischen Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn mit Eifer betrieben werden, und daß noch in diesem Jahre gemeinsame Besprechungen in Wien möglich sein werden. Es kann aber gleichzeitig nicht genug vor einer Unterschätzung der Schwierigkeiten gewarnt werden, die den beabsichtigten Erleichterungen des Verkehrs entgegenstehen. Sie machen sich geltend, je mehr man in den Vorarbeiten fortschreitet. Der Reichskanzler v. Caprivi befaßt sich selbst mit dieser Angelegenheit sehr angelegentlich. Ein vortragender Rath des Reichsschatzamtes ist seit einiger Zeit ausschließlich beim Reichskanzler in dieser Sache beschäftigt.

— Unter den dem Reichstage zugedachten Entwürfen auf militärischem Gebiete soll eine Vorlage zur Neuregelung der Gehaltsfrage für pensionirte Militärs sein. Es soll sich dabei um Abänderung der Bestimmung des Pensionsgesetzes handeln, welche unter gewissen Umständen gleichzeitigen Bezug von Pension und Gehalt als unstatthaft erklärt, sobald der Pensionär wieder in öffentliche Dienste tritt.

— Eine Herabminderung der Ausfuhrprämien auf Zucker soll nach der „Nationalzeitung" nunmehr seitens der Regierung beabsichtigt sein. Man wolle, so heißt es, den Zuckerfabrikanten einen Ersatz schaffen durch Erleichterung der Verwendung unversteuerten Zuckers für allerlei zur Ausfuhr bestimmte Fabrikate wie Konserven, Chokolade u. s. w.

— Der Schleppdampfer „Hansa" von Geestemünde ist in Helgoland eingetroffen und hat das sämmtliche Geräth zur Ausrüstung einer Station für Rettung Schiffbrüchiger auf Helgoland und auf der Sanddüne bei Helgoland überbracht.

In Berlin wird gegenwärtig auf Befehl des Kaisers eine Standarte für den Gouverneur von Helgoland ausgearbeitet. Der gegenwärtige Gouverneur nimmt bis jetzt nur den Rang eines Obersten ein, und da derselbe nicht einmal Kommandant auf der Insel ist, so steht ihm kein eigener höherer Rang zu. Dieser soll ihm erst durch Führung einer eigenen Standarte im Namen des Kaisers beigelegt werden, wie es auch bei den englischen Gouverneuren der Fall gewesen ist.

Demnächst soll auf Helgoland auch eine Militärbrieftaubenstation ins Leben gerufen werden, die im Falle einer Zerstörung des Kabels Helgoland-Kuxhaven für den amtlichen Verkehr mit dem Festlande in Gebrauch treten soll.

— Polnische Blätter berichten, daß der Fürstbischof von Breslau an seine Geistlichkeit ein „vertrauliches Schreiben" gerichtet habe, in welchem er wünscht, daß die Geistlichkeit in dem Religionsunterricht und in den Predigten mehr als seither die deutsche Sprache berücksichtigen und benutzen solle. Die Konfirmanden sollen so weit gefördert werden, daß sie auch in deutscher Sprache beichten können, damit ihnen keine Schwierigkeiten erwachsen, wenn sie in deutsche Gegenden auf Arbeit ziehen. Die Klagen der in Westfalen angesiedelten polnischen Arbeiter mögen dem Fürstbischof zu dieser Anordnung Veranlassung gegeben haben. Endlich werden die Polen wohl ihre Abneigung gegen den deutschen Schulunterricht aufgeben, wenn sie von solcher Seite belehrt werden.

— In der Landtags-Ersatzwahl zu Prenzlau ist der Regierungsrath v. Buch-Magdeburg (kons.) einstimmig an Stelle des verstorbenen Abg. v. Wedell-Malchow gewählt worden.

In **Frankreich** treten die Kammern diesen Montag wieder zusammen. Der Handelsminister Roche wird der Deputirtenkammer den Entwurf eines allgemeinen Zolltarifs vorlegen. Zu der Begründung wird die wirthschaftliche Lage aller Staaten geschildert.

Präsident Carnot hat einen Gesetzentwurf unterzeichnet, welcher die Unterstützung bedürftiger Familien im Mobilisirungsfalle betrifft.

Kriegsminister Freycinet will demnächst einen Gesetzentwurf betreffs Auflassung der westlichen Ringwälle von Paris in der Kammer einbringen.

Italien. Die Kriegsmarine hat einen Verlust erlitten. Am Sonnabend ist das Torpedoboot Nr. 105 mit seiner aus achtzehn Köpfen bestehenden Mannschaft auf der Fahrt von Gaeta nach Spezzia in Folge einer Kesselexplosion bei heftigem Sturm untergegangen. Verschiedene zu dem Torpedoboote gehörige Gegenstände sind am Strande gefunden worden.

Die Unterhandlungen zwischen England und Italien betreffend die gegenseitige Abgrenzung in Nordost-Afrika werden demnächst fortgesetzt werden.

Rußland. Mehr als 200 Juden, welche ihr Abiturientenexamen gemacht haben, ist der Eintritt in die Universitäten versagt worden, weil dadurch mehr als die gesetzlichen 5 pCt. hineinkämen. Die meisten von ihnen haben an den Minister der Volksaufklärung ein Schreiben gerichtet, in welchem sie gegen ihre Ausschließung protestiren, einige sind, um ihre Studien fortsetzen zu können, zur orthodoxen Kirche übergetreten.

Persien. Drummond Wolff, der außerordentliche Gesandte Englands in Teheran, ist irrsinnig geworden.

Nord-Amerika. Das Schatzamt hat ein Rundschreiben erlassen, durch welches das Einfuhrverbot von Hornvieh aufgehoben, dagegen die Einfuhr von Häuten aus allen Ländern Europas verboten wird, wenn der Einführende nicht deren Desinfektion nachweisen kann.

Aus der Provinz

Graudenz, den 20. Oktober 1890.

— Die Weichsel ist heute hier auf 1,38 Meter gestiegen, zur großen Freude der Schiffer, die nun volle Ladung einnehmen können. In Folge des hohen Wasserstandes kann der Fährdampfer „Fortuna" wieder am jenseitigen Steindamm anlegen.

— Als Seitenstück zu der im Juli d. Js. begangenen polnischen Mickiewiczfeier wird jetzt von der Centralleitung der Polen in Krakau eine 500jährige Jubelfeier des Geburtstages des berühmten polnischen „Schutzheiligen" Johannes Kanty für den Monat November d. Js. empfohlen. Auch durch diese Feier will man wohl das „nationale Bewußtsein" der Polen auffrischen. Daß diese Kantyfeier auch in verschiedenen Orten unserer Provinz, wo Polen wohnen, begangen werden wird, ist nicht zu bezweifeln.

— In der vorigen Woche fanden bei dem Konsistorium in Danzig die theologischen Prüfungen statt. Von den Kandidaten, welche sich gemeldet hatten, haben 10 die erste und 5 die zweite Prüfung bestanden, unter den Letzteren die Herren Müller und Peter-Marienwerder.

— Die Kapelle des Infanterieregiments Graf Schwerin wird am Mittwoch Abend im Adler mit den Wochenkonzerten beginnen. Das Programm bringt Ouvertüren, Stücke für das Streichquartett, ein Posaunensolo und andere werthvolle Musikstücke.

— Bei dem am Sonnabend von der hiesigen Schützengilde abgehaltenen Schlußschießen errang die Würde des „Schluß-Königs" Herr Rechtsanwalt Obuch mit 32 Ringen. Bei dem Prämien-Silber-Schießen erhielten Preise nach Zusammenzählen der Ringe die Herren: Obuch, Bäsler, Jankowski, Schröder sen., Fiedler, Hausfelder, Behn, Selig, und Melz, durch den höchsten Schuß die Herren Schröder sen., Obuch, Zimmermann, Jankowski, Selig, Fiedler, Hausfelder, Mushak und Melz.

— Ein Hochstapler polnischer Nationalität scheint der hiesigen Behörde in die Hände gefallen zu sein. Derselbe erschien bei mehreren polnischen Familien und verstand es, durch die Angabe, er sei ein hilfsbedürftiger Student, Unterstützungen zu erlangen. Ein Herr aber, dem er verdächtig erschien, bewirkte seine Verhaftung. Es ergab sich, daß er verschiedene auf die Namen Chelminski und Popiel lautende Papiert bei sich führte, welche scheinbar für zwei Studenten der Philosophie aus Wien und Mitglieder eines dortigen polnischen Akademischen Vereins ausgestellt sind.

— [Militärisches.] v. Hirschfeld, Major vom 2. Leib-Hus. Regt. unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant bei der 10 Div., als etatsmäß. Stabsoffizier in das Hus. Regt. Nr. 17 versetzt. Neumann, Hauptm. und Komp. Chef vom Gren. Regt. Nr. 5, dem Regt. unter Beförderung zum überzähl. Major aggregirt. Ziegler, Sek. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 43, zur Dienstleistung bei dem Festungsfängniß in Spandau kommandirt. Frhr. v. Füstenberg, Major und etatsmäß. Stabsoffiz. des Drag. Regts. Nr. 3, v. Bodecker, Major und etatsmäß. Stabsoffiz. des Westpreuß. Feld-Art. Nr. 16, zu Oberst-Lieuts. befördert. v. Fuchs, Major und Eskadr. Chef vom Hus. Regt. Nr. 5, dem Regt. aggreg. Lederbogen, Prem. Lt. vom Hus.-Regt. Nr. 5, zum Rittm. und Eskadr. Chef befördert. Courth, Prem. Lt. vom Drag. Regt. Nr. 13, in das Hus. Regt. Nr. 5 versetzt. v. Schön, Prem. Lt. vom Ulan. Regt. Nr. 8, zum überzähl. Major befördert. Suntheim, Sek. Lt. vom Gren.-Regt. Nr. 3, zur Dienstleistung bei dem Eisenbahn-Regiment Nr. 1, v. Zitzewitz, Port. Fähnr. vom Ulan. Regt. Nr. 8, zum Sek.-Lieut., Clausius, charakteris. Port. Fähnr. vom Inf. Regt. Nr. 59, Frhr. v. Kirchbach, charakteris. Port. Fähnr. vom Ulan.-Regt. Nr. 12, Witte, charakteris. Port. Fähnr. vom Gren. Regt. Nr. 3, zu Port. Fähnrs. befördert. Fischer, Prem. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 45, unter vorläuf. Belassung in dem Kommando zur Dienstleistung bei den Gewehr- und Munitionsfabriken, zum Hauptmann befördert und dem Regt. aggregirt. v. Rode, Hauptmann, aggreg. dem Füsilier-Regt. Nr. 33, als Komp. Chef in das Regt., v. Osterroht, Major, aggreg. dem Drag. Regt. Nr. 1, als etatsmäß. Stabsoffiz. in das Regt. einrangirt. v. Rosenberg, Major vom Gren. Regt. Nr. 89, unter Beförderung zum Oberstlieut. als etatsmäß. Stabsoffiz. in das Gren. Regt. Nr. 1, Reinecke, Major vom Gren. Regt. Nr. 3, als Bats. Kommand. in das Inf. Regt. Nr. 41 versetzt. Schulze, Major, aggreg. dem Gren. Regt. Nr. 3, in dieses Regt. wieder einrangirt. Gaedeke, Fischer, charakteris. Port. Fähnrs. vom Inf. Regt. Nr. 140, Meerwein, Wutzkowsky, Habelmann, Poetter, Unteroffiziere vom Feld-Art. Regt. Nr. 2, Humbert, Unteroffiz. vom Feld-Art. Regt. Nr. 17, zu Port. Fähnrs. befördert. Hofmann, Prem. Lt. a la suite des Inf. Regts. Nr. 128, unter Beförder. zum überzähl. Hauptmann und unter vorläufiger Belassung in dem Kommando als Adjut. bei der 5. Inf. Brigade in das Regt., Arent, Prem. Lt. a la suite des Inf. Regts. Graf Schwerin Nr. 14, unter Beförderung zum überzähligen Hauptmann und unter vorläufiger Belassung in dem Kommando als Adjut. bei der 15. Inf. Brigade, in das Regt. einrangirt. Toop, Hauptm. und Komp. Chef vom Inf. Regt. Nr. 129, unter Beförderung zum überzähl. Major, in das Inf. Regt. Nr. 97, Breithaupt, Hauptm. a la suite des Inf. Regts. Nr. 29, unter Entbindung von dem Kommando als Adjut. bei der 16. Inf. Brigade, als Komp. Chef in das Inf. Regt. Nr. 129 versetzt. Siebenbürger, Sek. Lt. vom Inf. Regt. Graf Schwerin, zum Prem. Lt., vorläufig ohne Patent, Buhtz, charakteris. Port. Fähnr. von demselben Regt., Naumann, charakteris. Port. Fähnr. vom Inf. Regt. Nr. 141, Bensel, Reetsch, Unteroffiziere vom Inf. Regt. Nr. 61, zu Port. Fähnrs., Frhr. v. Wöllwarth-Lauterburg, Port. Fähnr. vom Ulan. Regt. Nr. 4, zum Sek. Lt., Schultz, Unteroffiz. vom Inf. Regt. Nr. 128, v. Petersdorff, charakteris. Port. Fähnr. vom Hus. Regt. Nr. 5, zu Port. Fähnrs. befördert.

Thorn, 18. Oktober. Herr Hauptlehrer Herholz feierte heute sein 50jähriges Dienstjubiläum. Namens der Stadt überbrachte Herr erster Bürgermeister Bender Glückwünsche, dann fand eine Schulfeier statt.

y **Riesenburg,** 17. Oktober. Gestern Abend wurde auf der Besitzung des Hofbesitzers Lowin am Sorgensee eine Scheune eingeäschert. Dieselbe war ziemlich hoch versichert, dagegen war der Inhalt unversichert. In Betreff der Entstehung des Feuers wird angenommen, daß der auf dem Sorgensee fahrende Dampfer unserer Zuckerfabrik Feuerfunken auf das Dach geworfen habe.

Marienwerder, 19. Oktober. In der gestrigen Monatssitzung unseres Lehrer-Vereins wurde über den gegenwärtigen Stand der Pestalozzi-Vereinskasse berichtet und eine Anzahl Beitrittserklärungen entgegengenommen. Herr Lehrer Dröse-Kurzebrack, als Kurator der Lehrer Wittwen- und Waisenkasse des Regierungsbezirks, machte von der Schlußrechnung 1888/89 Mittheilung. Danach sind zur Kasse geflossen: 1728 Mk. Eintrittsgeld, 31695 Mk. Mitgliederbeiträge, 23615 Mk. Gemeindebeiträge, 9108 Mk. Stellenverbesserungsgeld, 11220 Mk. Kapitalzinsen, 28486 Mk. Staatszuschuß. Ausgegeben wurden an Wittwenpensionen 95144 Mk. und an Waisenerziehungsgeld 10375 Mk. — Die zweite Lehrerstelle in Sedlinen, Kreis Marienwerder, ist mit dem Schulamts-Kandidaten Topoll aus Marienburg besetzt worden.

Marienwerder, 18. Oktober. (N. W. M.) Herrn Maschinenmeister Arndt in der Kanter'schen Hofbuchdruckerei, welcher am 20. v. Mts. sein 60jähriges Berufsjubiläum beging, ist das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold verliehen worden. Heute Nachmittag wurde die Auszeichnung dem würdigen Herrn an der Stätte seiner Thätigkeit durch Herrn Landrath Genzmer feierlich überreicht.

n **Aus der Tuchler Haide,** 18. Oktober. Im Sobbinfluß, einem ganz unscheinbaren Waldgewässer, ist in diesem Jahre schon das zweite Kind ertrunken. Vorgestern fand nämlich das vierjährige Söhnchen eines Käthners aus Neujaszcz in dem Gewässer seinen Tod. — Auf dem Glashüttenwerke in Louisenthal, welches seit 1817 besteht, feierte die Firma Riedel heute ihr 50jähriges Besitzjubiläum.

i **Flatow,** 19. Oktober. Bei dem Brande auf der hiesigen Propstei waren die meisten Gespannbesitzer nicht auf dem Brandplatze erschienen und wurden mit Polizeistrafe belegt. Die Mehrzahl erlegte die Strafe, wodurch ein ganz erhebliches Sümmchen in die Stadtkasse floß, einzelne aber erhoben rechtzeitig Widerspruch und ließen es auf richterliche Entscheidung ankommen. In der letzten Schöffensitzung erfolgte ihre kostenlose Freisprechung, aber nicht etwa wegen der vorgebrachten Entschuldigungsgründe, sondern, was den Betheiligten zu erfahren sehr interessant sein wird, weil die Polizeiverordnung vom 8. Januar 1868 seiner Zeit nicht vorschriftsmäßig veröffentlicht und daher rechtsungiltig ist. — Für die Westpreußische Mobiliar Feuer-Societät sind in unserem Kreise für das 2. Halbjahr 1890/91 über 20000 Mk. aufzubringen. Während die Stadt Flatow hierzu nur 140 Mk. beisteuert, weil die Bewohner es vorziehen, bei Privatversicherungen Deckung zu nehmen, zahlt Krojanke 667 Mk., Zempelburg 1200 Mk., Kamin 720 Mk. und Bandsburg 428 Mk. zur Deckung des am Schlusse des Rechnungsjahres 1889/90 bei der Westpr. Feuer-Societät ermittelten Defizits von 91538 Mk. wird ein außerordentlicher Beitrag von $33^1/_3$ Prozent der sonst zu zahlenden Beiträge erhoben.

* **Aus dem Kreise Pr. Stargard.** In dem Gute Borkau herrscht, wie schon erwähnt, zur Zeit Scharlach und Diphtheritis in hohen Maße, — schaurig, sagt selbst der Arzt. Viele Kinder, ja selbst Personen im Alter von 15—20 Jahren, sind den schrecklichen Krankheiten zum Opfer gefallen. Allgemeine Theilnahme erregt besonders der Fall, daß einer Familie in drei Tagen drei Kinder gestorben sind, von denen das älteste, eine zwanzigjährige Tochter, bereits seit zwei Jahren verheirathet war und am Tage vorher auch ihr einziges einjähriges Kind an derselben Krankheit verloren hatte. — Die Schule ist polizeilich geschlossen worden. Daß aber solche und auch andere sanitäts-polizeilichen Maßnahmen nicht immer von dem erwarteten Erfolg sind, liegt zum größten Theil daran, daß die Menschen auf die Ansteckungsgefahr auch nicht im geringsten achten. So lief Groß und Klein, als die Kunde von dem bevorstehenden Tode der erwähnten Frau sich verbreitete, in das Sterbezimmer, um sich dort stundenlang, meistens aus reiner Neugier, aufzuhalten.

Danzig, 19. Oktober. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde der Vicepräsident des Reichstages Landrath Dr. Baumbach in Sonneberg mit allen 46 giltigen Stimmen zum Ersten Bürgermeister gewählt. Vier Stimmzettel waren unbeschrieben.

Nach längerem Leiden ist vorgestern auf seinem Rittergut Senslau bei Hohenstein Herr Landschaftsrath Pohl im 69. Lebensjahre gestorben. Herr Pohl gehörte seit einer langen Reihe von Jahren als erwählter Vertreter des Großgrundbesitzes dem Herrenhause an, wo er als Liberaler eine ziemlich vereinsamte Stellung einnahm.

J **Danzig,** 19. Oktober. In der vorigen Woche bot Neufahrwasser das Bild eines großartigen Seehafens. In Folge des widrigen Windes waren nämlich eine Menge Schiffe aus Noth daselbst eingelaufen, und die bereits ausgegangenen mußten wieder umkehren. Es wimmelte deshalb im Hafen von Dampfern und Segelschiffen. Am Donnerstag trat günstiger Wind ein, und in Folge dessen verließen an diesem Tage und am Freitage an 50 Schiffe den Hafen. Heute Nacht wendete sich der Wind mehr nach Norden und verursachte in der todten Weichsel starkes Stauwasser. Dasselbe stieg bis Mittag $3^1/_2$ Fuß über die mittlere Wasserhöhe und überfluthete die Anlegeplätze, ja selbst die Ufer. Auch drang das Wasser in die Anlagen des Docks der Schichau'schen Werft und verursachte daselbst größeren Schaden. Ferner wurden die Keller der an der Langenbrücke und an der Radaune gelegenen Häuser unter Wasser gesetzt. Es gewährte einen eigenthümlichen Anblick, wie die in der Mottlau liegenden Kähne und Schiffe immer höher aus dem Wasser stiegen, so daß man schließlich Leitern gebrauchen mußte, um von den Schiffen auf die Langebrücke zu gelangen. Das Wasser fällt jetzt langsam.

J **Danzig,** 18. Oktober. In der heutigen General-Versammlung des „Westpreußischen Fischerei-Vereins" wurden zunächst die Herren Regierungsrath Meyer zum Vorsitzenden, Professor Conwentz zum stellvertretenden Vorsitzenden, Hafenbauinspektor Kummer zum Schriftführer, Direktor Gibsone jun. zum Schatzmeister und Dr. Seligo zum Geschäftsführer gewählt. Aus dem umfangreichen Jahresbericht geht hervor, daß der Verein in bester Entwickelung begriffen ist, daß er 1411 persönliche und 80 korporative Mitglieder zählt und daß er mehr als 500000 Stück Fischbrut in öffentliche und Privatgewässer ausgesetzt hat. Dadurch haben sich die Fischerbestände erheblich vermehrt. Durch Herrn Dr. Seligo werden zwei Fischzucht-Lehrgänge an der Fischbrutanstalt in Königsthal und ein solcher Lehrgang an der landwirthschaftlichen Schule in Marienburg abgehalten. An Prämien für erstatteten Anzeigen von Fischereifreveln sind an 13 Personen 77 Mk., für erlegte Fischottern 567 Mk. und für erlegte Fischreiher und Kormorane 47 Mk. gezahlt worden. Bis zum Schlusse des Geschäftsjahres haben sich sechs Fischerei-Berufsgenossenschaften gebildet, und zwei weitere sind in der Bildung begriffen. Durch Herrn Dr. Seligo sind 39 Gutachten in Fischerei-Angelegenheiten erstattet. Auch hob der Bericht die in Kußfeld gegründete Versicherungskasse für Fischereigeräthschaften hervor. Der Jahresbericht war dem „Geselligen" als Beilage beigegeben worden. Sodann hielt Herr Dr. Seligo einen längeren lehrreichen Vortrag über die Bewirthschaftung und Verpachtung unserer Landseen. Der Herr Redner schilderte zunächst die jetzigen Zustände als besserungsbedürftige und gab den Seebesitzern und Fischern Winke, wie sie mit Vortheil ihre Gewässer bewirthschaften sollen, um größere Einnahmen zu erzielen. Dabei legte der Herr Redner die Ernährungsweise der Fische dar, sprach über die geeignetsten Fangmethoden, die Anlage von künstlichen Laichbänken, von Laichschonrevieren, das Aussetzen der Fischbrut, die Winterfischerei u. s. w. Ein geeignetes Mittel zur Hebung der Fischzucht sei die Bildung von Genossenschaften. Nur dadurch könne der Raubfischerei gesteuert werden. Bei der Verpachtung von Seen sollte nicht auf eine hohe, sondern auf eine mäßige Pacht gesehen werden. Ferner möge sich der Besitzer des Gewässers das Aufsichtsrecht über die Fischerei vorbehalten. Schließlich verlas der Vorsitzende ein Dankschreiben des Oberregierungsraths Fink für das

ihm zugesandte Diplom als Ehrenmitglied des „Westpreußischen Fischerei-Vereins; auch machte er die Mittheilung, daß von allen Seiten Dankschreiben über den schönen Verlauf der kürzlich hier stattgehabten Fischzüchter-Konferenz und des Deutschen Fischereitages zugegangen seien.

Königsberg. Die Ostpreußische Pastoral-Konferenz und der Ostpreußische Kongreß für innere Mission findet am 28. und 29. Oktober hier statt.

(**Posen, 19. Oktober.** Unter den Großgrundbesitzern der Provinz Posen machen sich zur Zeit Bestrebungen geltend, welche gegen die von zahlreichen Städten, Innungen und Handelskammern beantragte Aufhebung der Grenzsperre für die Vieheinfuhr aus Oesterreich-Ungarn und Russisch-Polen gerichtet sind. Der „landwirthschaftliche Kreisverein Posen", mit der einflußreichste in der Provinz, hat diese Angelegenheit in seiner Sitzung am Freitag einer eingehenden Besprechung unterzogen. Es wurde insbesondere hervorgehoben, daß die Preise für Lebendvieh im Jahre 1873 nicht niedriger gewesen seien als heute, wo die Einzelfleischpreise um 30 Pf. für das Pfund gestiegen sind. Bei Mastviehpreisen von 24 Mk. für den Centner Lebendgewicht, wie sie die letzten Jahre brachten, könne der Landwirth nicht fertig werden; ebensowenig, wenn der Centner Kartoffeln nur 70—90 Pf. gelte. Eine plötzliche Oeffnung der Grenze würde einen bedeutenden Preissturz zur Folge haben, und die Mäster, welche ihr Magervieh theuer eingekauft haben, vielleicht mit 28 Mk. pro Centner, geradezu ruiniren. Nach längerer Besprechung wurde beschlossen, sämmtliche Kreisvereine der Provinz baldigst zu einer Besprechung einzuladen, in welcher eine Petition an den Reichskanzler gegen eine etwaige Aufhebung der Grenzsperre berathen werden soll.

Stadttheater in Graudenz.

Vor gedrängt vollem Hause ging gestern die bekannte Operette „Farinelli" mit der hübschen Musik von Zumpe in Scene. Wenn auch ebenso, wie im „Nanon", Manches mißlang, so war doch der Gesammteindruck ein guter; es wurde meist ansprechend gesungen und auch flott gespielt, wozu dann noch die glänzende Ausstattung kam. Besonderen Beifall errang wieder Herr Hannemann in der burlesken Rolle des dicken Theaterdirektors, ebenso Frau Clar als steife Oberhofmeisterin Cucarachta. Frl. Bellina (Manuela) und Herr Lange (Farinelli) waren ein munteres Paar, das namentlich in dem hübschen Duett des zweiten Aktes Erfolg hatte; doch sang Herr Lange im Uebrigen, namentlich in der mittleren Lage so leise, daß kein Wort zu verstehen und kaum ein Ton zu vernehmen war, während er sich in der hohen Lage gewaltsam anstrengte. Frl. Glupe sang die Königin mit angenehmer Stimme und gefühlvollem Spiel. Angemessen waren die Herren Nedelko als Minister und Steinhoff als Theaterdiener. Gänzlich unzulänglich aber waren in gesanglicher Hinsicht Frl. Calliano als Juanita und Herr Egbert als König, der nebenbei auch schauspielerisch keine glückliche Figur macht. Die kleinen Rollen wurden geschickt durchgeführt. X.

Verschiedenes.

— [Moltke über Erziehung.] Die „Allgemeine Lauenburg. Landesztg." theilt folgende Aeußerungen des Grafen Moltke aus einem an Herrn Konrektor Rahdt-Ratzeburg, gelegentlich dessen letzter Schrift „Mehr Erziehung für die deutsche Jugend" gerichteten Briefe mit:

„In der That ist nicht, was die Knaben auf den Schulen lernen, die Hauptsache, sondern wie ihr Gemüth ausgebildet wird. Für die körperliche Entwickelung durch Turnen und Spielübung wird seit dem bezüglichen Erlaß, wie ich glaube, mehr und mehr gesorgt. Ich möchte nur, daß durch Erweckung patriotischen Sinnes den Kindern ein Schutzbrief mitgegeben würde für die Periode vom 16. bis 24. Jahr, vom Austritt aus der Schule bis zum Eintritt in die große Erziehungsanstalt, die Armee; daß sie aufgeklärt würden über den Unverstand und Frevel der sozialdemokratischen Bestrebungen, in welche sie, wie die Erfahrung lehrt, nur zu leicht während dieses gefährlichen Zeitabschnitts hineingezogen werden. Was mir an der englischen Erziehung noch besonders gefällt, ist, daß nach Ihrer Schilderung die Lüge nicht blos als Vergehen, sondern als Schimpf, als ungentlemanlike eines ehrenhaften Menschen unwürdig behandelt wird."

— Nachrichten über Unwetter kommen wieder von allen Seiten.

— Ein furchtbarer Sturm wüthet seit Sonntag in der Nord- und Ostsee. Viele Schiffe sind wieder verunglückt.

Aus Lübeck wird uns vom Sonntag Nachmittag berichtet: Die Trave ist über ihre Ufer getreten; Kanonenschüsse alarmiren die Bevölkerung. Auf See heftige Stürme.

In Zara (Dalmatien) ging am Sonnabend ein Hagelwetter nieder, welches drei Stunden dauerte und die Olivenernte vollständig vernichtete.

— Der Hamburger Dampfer „Virgilia", nach Valparaiso bestimmt, ist an der Westküste Südamerikas mit der ganzen Besatzung, 31 Mann, untergegangen.

— Schwere Gewitter sind im westlichen Deutschland niedergegangen. In Koblenz fiel, nachdem starke Regengüsse unter Donner und Blitz herabgeflossen waren, in der folgenden Nacht leichter Schnee. In Rheinhessen lag in mehreren Orten der Hagel über einen halben Fuß hoch, sodaß die Berge das Aussehen einer Winterlandschaft hatten.

— [Ein Pavillon für den Kaiser] wird jetzt in Spandau dicht neben der über die Unterhavel führenden Hamburger Eisenbahnbrücke errichtet. Der im eleganten Styl geplante Bau soll dem Kaiser zum kurzen Aufenthalt dienen, wenn er mit der Dampfyacht „Alexandria" nach Spandau kommt.

— In Giebichenstein bei Halle wurde am Sonnabend unter Theilnahme der Behörden, Vereine und Schulen ein am Klausfelsen errichtetes Denkmal der Kaiser Wilhelm I. und Friedrich feierlich enthüllt.

— [Zur Errichtung eines Kaiser Friedrich-Denkmals] in Spandau wird in Spandauer Blättern ein Aufruf veröffentlicht. Das Denkmal soll Aufstellung finden an jener Stelle, von der aus es den Spandauern am 1. Juni 1888 bei der Uebersiedelung der kaiserlichen Familie von Charlottenburg nach Schloß Friedrichskron vergönnt war, den todtkranken Kaiser Friedrich zu begrüßen.

— [Der jugendliche König] Alfonso XIII. von Spanien ist kürzlich von einer großen Gefahr gerettet worden. Eines der Maulthiere der königlichen Equipage wurde scheu und rannte einem Abhange zu. Einer der Offiziere des Gefolges übersah die Lage, sprengte auf den Wagen zu und hob Alfonso, ohne vom Pferde zu steigen, mit kräftigem Griff hinaus.

— Nach den aus den spanischen Provinzen vorliegenden Berichten ist die Cholera in weiterer Abnahme. Sonnabend sind nur 15 Cholerafälle vorgekommen, von denen 5 tödtlich verliefen.

— [Angesichts des Todes.] Ein Brief, der in einfachen Worten die ganze Seelenangst eines dem Tode Geweihten ausspricht, ist der nachfolgende des Steuermanns Nebel von dem bei Westerland untergegangenen Schiffe „Gerhardine". Der Brief wurde mit anderen Gegenständen ans Land gespült und ist wohl kurz vor dem Tode des Schreibers verfaßt worden. Das Schriftstück ist mit Bleistift geschrieben und lautet buchstäblich: „Abs. H. J. Nebel in Bagband, Kreis Aurich. Wir haben den Tod vor Augen, kommen gleich auf Strand u. werden Uns wohl nicht helfen. Almt, Du arme Sehle lebe wohl auf Wiedersehen in jener Welt. Bete für Uns, bete für Uns in Jesu Namen. Lebewohl Almt, ach o Gott, meine Stunde war gezählt, Herr Jesu sei uns gnädig Haben noch einige Minuten zu leben Liebe Almt, bete für Uns Wir stranden. Schiff leck O Gott Sei meine Seele gnädig In Ewigkeit mein Almt sehen wir uns wieder Hermann. Wer diess findet Abs. Steuermann H. J. Nebel Bagband. Ostfriesland."

— [Ein großes Unglück] ereignete sich kürzlich während eines Kindergottesdienstes in einer Kirche zu Chicago. In Folge eines Altardeckenbrandes geriethen die Andächtigen dermaßen in Furcht, daß alles in Hast das Freie zu erreichen suchte. Dabei wurden mehrere Kinder erdrückt, 50 sind schwer verletzt worden.

— [Eisenbahn-Lootse.] Aehnlich wie an den Meereshäfen für die Schiffe, kommen jetzt auch im Eisenbahndienst Lootsen zur Verwendung. In Spandau ist bei dem eben vollendeten Umbau der Bahnhöfe dicht vor Spandau, wo die Züge nach dem Hamburger Personenbahnhof überführt werden, ein förmliches Netz von Schienengeleisen angelegt worden, in welchem sich die Maschinenführer nur schwer zurechtfinden. Um nun jeder Gefahr vorzubeugen, halten die Züge an dieser Stelle und nehmen einen mit den Verhältnissen genau vertrauten Eisenbahnbeamten auf, der den Zug langsam und sicher durch das Schienengewirr führt. Der Beamte führt die Bezeichnung „Lootse".

— Der Mörder Schaaf ist bis zur Stunde, trotz der rastlosen Thätigkeit der Polizei noch nicht aufgefunden — weder todt noch lebendig. Frau Schaaf und ihre Tochter Anna — die anderen sind schon gestorben — befinden sich in einem Zustand, der den Aerzten nur sehr geringe Hoffnung für ihre Wiederherstellung giebt. Der Umstand, daß Schaaf über und über mit Blut besudelt gewesen sein muß, läßt es kaum denkbar erscheinen, daß er, ohne angehalten zu werden, weit kommen konnte. Die Wahrscheinlichkeit, daß er ins Wasser gegangen ist, wird dadurch größer. Frau Schaaf, die eine sehr religiös gesinnte Person war, soll schon lange sich mit Todesgedanken getragen haben; so sagte sie einmal zu ihrer Hausnachbarin, einer Frau Wiesner: „Ist es denn Sünde, wenn wir Alle in den Tod gehen?" Als vor Kurzem ein Wechsel über 1400 Mark präsentirt wurde, kam Frau Schaaf in größter Aufregung zu Frau Wiesner und warf sich unter der vorstehenden Frage mit erhobenen Händen vor ihr auf die Kniee. Auch zu einer anderen Nachbarin Köller äußerte Frau Schaaf einmal, ihre Noth und meinte erregt: „Man sollte lieber einheizen, daß man erstickt. Aber alle Kinder müssen mit." Entsetzt rief Frau Köller: „Das ist ja himmelschreiende Sünde." „Ja, was soll dann aus den Kindern werden?" entgegnete die Mutter. Der Wiesner zeigte sie ein Bild, das sie aufgerollt im Spinde bewahrte. Es stellt den Himmel und die Hölle dar und die beiden Wege, die zu denselben führen. „Sehen Sie, Frau Wiesner", sagte sie dabei, „das ist der schmale Weg zum Himmel, das der breite zur Hölle. Den schmalen gehen nur Wenige, den breiten Viele. Einige auf dem schmalen werfen das Kreuz weg, kehren um und gehen wieder zu den Vergnügten."

— Das 10. deutsche Bundesschießen hat nicht nur keine Fehlsumme, sondern sogar noch einen kleinen Ueberschuß ergeben. Diese freudige Mittheilung konnte der Festpräsident Stadtverordneter Diersch dem neulich Abend im Münchener Hof versammelten Centralausschuß machen. Das günstige Ergebniß ist allerdings nur erreicht worden durch ganz erhebliche Abstriche in den Rechnungen.

— [Achtung!] Die Paletotmarder gehen jetzt fleißig herum. Am Sonnabend Abend sind beim Sedlmayr im Spaten zu Berlin allein 14 Stück gestohlen worden. — Im Bürgerbräu ist bereits ein Paletotmarder, ein Bäckergeselle Namens Lugasch, gefaßt worden.

— Bei dem Arzte der deutschen Botschaft Dr. Eckardt in Rom ist in einer der letzten Nächte eingebrochen, und 200000 Franken sind diesem entwendet worden.

— Afrikaforscher zu sein, bringt neben dem Ruhme unter Umständen auch viel Geld ein. Dr. Karl Peters hat von der Zeitschrift „Contemporary Review" Auftrag erhalten, einen Artikel als Entgegnung auf die Angriffe Stanley's zu schreiben, wofür ihm ein Honorar von 150 Pfund (3000 Mk.) geboten worden ist; ebenso hat ein großes amerikanisches Blatt bei Peters einige Aufsätze über seine Erlebnisse in Ostafrika bestellt, wofür er 500 Pfd. (10 000 Mk.) erhält.

— [Endlich!] „Karlchen, Du bist ja heute so hübsch angezogen, wie kommt das?" — „Ja, wir feiern heute ein Fest, der Großvater ist Amtsrichter geworden."

— [Ein Schwerenöther.] 1. Dame: „. . Herr Lieutnant, ich glaube, Sie haben ebenso viel von Ihrer Schulweisheit schon verlernt als wir!" — 2. Dame: „Gewiß, ich glaube sogar, daß Sie nicht mehr ein einfaches Wort dekliniren können!" — Lieutnant: „Pardon, meine Damen, wage zu widersprechen — werde sofort eklatanten Beweis liefern. (Pflückt zwei Rosen ab.) Bitte erlauben Sie: Die Rose der Rose — Der Rose die Rose."

Neuestes. (T. D.)

Wien, 20. Oktober. Der Sonntag verlief in vollkommener Ruhe, nirgends fanden größere Ansammlungen der feiernden Tramway Bediensteten statt. Die Beamten (Kondukteure, Kutscher) machten Ausflüge. Infolge einer Zuschrift der Polizei-Direktion vom 19. Oktober richtete der Verwaltungsrath an sämmtliche Bedienstete, welche den Dienst heute nicht antraten, die Aufforderung, ihren angewiesenen Dienst im Laufe des morgigen Vormittags aufzunehmen, widrigenfalls gegen dieselben im Sinne der neuen Dienstordnung mit sofortiger Entlassung vorgegangen würde. Diejenigen, welche sich zum Dienst melden, sind gehalten, sich der neuen Dienstordnung zu unterwerfen.

Wien, 20. Oktober. Der Streik der Tramwaybediensteten dauert fort. Die nicht streikenden Kutscher und Schaffner erhalten unverkürzten Lohn, obwohl die Aufnahme des Pferdebahn-Verkehrs vorläufig unterbleibt.

Rom, 20 Oktober. Mehrere Zeitungen wollen wissen: Der König unterzeichnete gestern einen Erlaß betr. die Auflösung der Kammer. Die Hauptwahlen finden am 16. November statt. Die Stichwahlen am 23.

Wetteransage. Voraussichtliche Witterung für die Ostprovinzen: Am 21. Oktober: Kalt, theils heiter, theils wolkig, keine oder geringe Niederschläge. Nachtfrost.

Am 22. Oktober: Ziemlich heiter, meist trocken, kalt. Nachtfrost.

Berlin, 20. Oktober. (T. Dep.) Russische Rubel 246,25.

Berliner Centralviehhof, 20. Oktober. Amtlicher Bericht der Direktion. Telegraphische Depesche.

Zum Verkauf standen: 3581 Rinder, 12089 Schweine, 1344 Kälber und 9203 Hammel.

In Rindern langsames Geschäft, es bleibt größerer Ueberstand. Man zahlte für Ia 60—62 Pf., IIa 56—58, IIIa 52—54, IVa 45—50 Mk. pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Schweine. Der Markt verlief flau und wurde nicht geräumt. Wir notiren für Ia. 59—60, IIa 57—58, IIIa 50—56, gute Bakonier 48 Mk. für 100 Pfd. leb. mit 20 Ct. Tara.

Der Kälberhandel gestaltete sich langsam; Ia brachte 65—67, IIa 60—64, IIIa 50—58 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Der Markt für Schlachthammel zeigte sehr flaue Tendenz und wurde nicht geräumt. Ia 54—62, IIa 46—53 Pf. pro Pfd. Fleischgewicht.

Butter. Gebr. Lehmann u. Comp. **Berlin,** 18. Oktober. Die lebhaftere Nachfrage am Ende der vorigen und zu Beginn dieser Berichtswoche ließ nach, als die Eigner den Versuch machten, höhere Forderungen durchzusetzen. Es wurde deshalb die Notirung für feine Butter unverändert belassen, und es ist zu erwarten, daß sich daraufhin wieder ein normaler Absatz herausbilden wird. In Landbutter erzielten die besseren Sorteen etwas höhere Preise.

Die hiesigen Verkaufspreise sind (Alles per 50 Kilogr.) Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften: Ia 113—115, IIa 108—111, IIIa 100—105 Mk. Landbutter: Pommersche 80—88, Netzbrücher 83—90, Ost- und West-preußische 80—85, Tilsiter 85—90, Elbinger 85—90 Mk.

Danzig, 20. Oktbr. **Getreidebörse.** (T. D. v. Max Durège.)

Weizen: loco unv. 300 Tonnen. Für bunt u. hellfarbig inländ. Mark —, hellbunt inländischer Mk. 180—182, hochbunt inländ. 188—190 Mark, Termin Okt.-Novemb. 126pfd. z. Trans. Mark 149,50 per April-Mai 126pfd. z. Trans. Mk. 152,50.

Roggen: loco flau, inländischer Mark 164—165, russischer und polnisch. z. Transit Mk. 112—114, per Okt.-Nov. 120pfd. z. Transit Mark 113,50, per April-Mai 120pfd. zum Transit Mk. 113,00.

Gerste: große loco inl. Mark 154—165, kleine loco inl. Mark —.

Hafer: loco inl. Mk. —.

Erbsen: loco inländisch Mk. —.

Spiritus: loco pro 10000 Liter % kontingent. Mark 62,00 nichtkontingent. Mk. 42,00.

Königsberg, 20. Oktober 1890. **Spiritusbericht.** (Telegraphische Dep. von Portatius & Grothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Commissions-Geschäft). per 20000 Liter % loco kontingentirt Mk. 64,50 Geld, unkonting. Mk. 44,50 Geld, per Oktober unkonting. Mk. 42,50 Geld. Niedriger.

Essen a. d. Ruhr, 19. Oktober. Der Verband deutscher Formeisen-Walzwerke hat den Grundpreis pro 1000 Kilogramm vom 20. d. M. ab auf 125 Mk. ab Burbach festgesetzt.

✝

Sonnabend Nachmittag 4 Uhr entschlief sanft nach kurzer Krankheit, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder und Schwager, der Fleischermeister

Johann Bartknecht

im 58. Lebensjahre. Dieses zeigen tiefbetrübt an (3126)

Graudenz, den 19. Octbr. 1890.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, am 22. d. M., Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Heute Vormittag 1/2 9 Uhr verschied sanft nach langem schweren Leiden mein inniggeliebter Mann, unser theurer, unvergeßlicher Vater, der Steuercontrolleur (3135)

Carl Jablinowski

im Alter von 65 Jahren. Dieses zeigen mit der Bitte um stilles Beileid tiefbetrübt an

Graudenz, den 20. Octbr. 1890.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 23. d. M., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause (Unterthornerstr. 6, aus statt.

Bei unserer Abreise nach St. Francisco (Californien) rufen wir allen Freunden und Bekannten in der Nähe und Ferne, von denen es uns nicht vergönnt war, persönlich Abschied zu nehmen, auf diesem Wege ein herzliches Lebewohl zu. (3143)

Sam Löwy und Frau
Rosa geb. **Meyer.**

Kaufmännischer Verein.

Donnerstag, den 23. d. Mts., 6 Uhr Abends, findet in dem Vereinslokale des schwarzen Adlers eine

Generalversammlung

statt, zu der die Mitglieder des Vereins hiermit ergebenst eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Abänderung des § 21 der Statuten.
2. Beschlußfassung über den Beitritt zu dem Nord-Ostdeutschen Verband kaufmännischer Vereine.

Graudenz, den 20. Oktober 1890.
Der Vorstand.
Schleiff. [3098]

Hotel zum Schwarzen Adler.

Mittwoch, den 22. Oktober 1890:

Großes Extra-Concert

ausgeführt von der ganzen Kapelle (**42 Mann**) des Inf.-Rgts. Graf Schwerin (3. Pomm.) Nr. 14, unter Leitung ihres Dirigenten **S. Nolte.**

Das Programm enthält unter Anderen: Ouverturen: Egmont von Beethoven. Freischütz von Weber. Vorspiel zu Lohengrin von Wagner. Concertino für Posaune, Solo von Gräfe (Herr Moch). Liebestraum nach dem Balle von Czibulka. Schlummerlied für Streichquartett von Brenner. Bal costumé von Rubinstein. Wiener Mad'in, Walzer von Ziehrer. Introduction und Chor der Friedensboten aus Rienzi von Wagner. Galopp chromatique von Liszt.

Anfang 1/2 8 Uhr. Entree **50** Pf.

Im Vorverkauf sind Billete für Familien (3 Personen) à 1 Mark, einzelne Billets à 40 Pfg., in den Cigarrenhandlungen der Herren Sommerfeldt und Schinkel, sowie in Güssow's Conditorei zu haben. (3128)

Pferde-Verkauf.

Sonnabend, den 25. Oktober cr., Vormittags 9 1/2 Uhr, wird auf dem Reitplatz bei dem Kasernement der 3. Eskadron in Dt. Eylau ein für den Reitdienst ungeeignetes **5jähriges Dienstpferd** meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft. (3149)

Riesenburg, den 19. Oktober 1890.
Königl. Kürassier-Regiment
Herzog Friedrich Eugen von Württemberg (Westpreußisches) Nr. 5.

Münchner Kindl

Kuntersteiner Lagerbier

in vorzüglicher Qualität, täglich frischer Anstich, bei (3153)

Hildebrandt & Krüger.

Groll's Restaurant.

Dienstag: warme Wurst und **Wurstsuppe.** (3169)

Steinforellen!

lebend frisch, empfiehlt (3134)

A. Seick.

Rothe ✝-Loose Hauptgw. 50000 M. Zieh. 18.—22. Nov. 1890, à 3 Mk., 1/2 à Mk. 1,75, 11/2 Mk. 17,50, 1/4 à Mk. 1, 11/4 Mk. 10 bei **Gustav Kauffmann, Graudenz.**

Danziger Privat-Actien-Bank.

Für Gelder, die bei uns zur Verzinsung **bis zum 2. Februar 1891** hinterlegt werden, vergüten wir zur Zeit auf (3074)

Conto B 4% p. a.

Postschule Liebenwerda, Vorbereitungsanstalt für den Postdienst, bereitet junge Leute nach bewährter Methode mit Sicherheit zur Postgehülfenprüfung vor. **Anleitung zur Telegraphie.** Aufnahme neuer Schüler jeder Zeit; augenblicklich 75 hier. Anfang des Wintersemesters: **27. October. Gute Pension** im Institut; **Schulgeld** einschließlich voller Pension 1/2 jährlich 2,10 Mark. Auf Verlangen Prospekt und nähere Auskunft. (3079)

Bernhard von Münch.

Ostseebad Zoppot

Lehr- und Erziehungsanstalt für Knaben
Aufnahme erholungsbedürftiger Schüler.
Prospecte rc. durch **Dr. R. Hohnfeldt.**

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum von **Freystadt** und Umgegend zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich am hiesigen Orte die (3109)

Maschinen-Bauanstalt

von A. Klenzendorff

übernommen habe.

Aufträge für **Neubau** und **Reparatur** von Maschinen jeder Art übernehme ich und führe dieselbe prompt und billigst aus. Mit der Bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne

Hochachtungsvoll
Rudolf Pose.

Julius Weiss

5 Marienwerderstr. 5
empfiehlt fertige (3127)

Herren-Geh- und Reise-Pelze

von den einfachsten bis zu den elegantesten zu sehr billigen Preisen,

Damen-Pelze

aufs Großartigste, fertig auf Lager.
Neuheiten in

Damen-Pelz-Rädern.
Pelz-Garnituren

jeder erdenklichen Art und zu den erstaunlich billigsten Preisen.

Bestellungen in Pelzsachen werden schnell, sauber und billigst ausgeführt. (3127)

Damen-Pelz-Futter

jeder Art stets auf Lager.

Joppen und Reise-Röcke
von wasserdichtem, reinwollenen Gebirgsloden (1300)
eigenes Fabrikat
Mark 12, 14, 16, 18, 20, ff. 24 Mark.
Graudenz, L. Prager, Marienwerderstr. 46.



Sonntag Abend sind von dem Halteplatze des hiesigen Bahnhofes aus von meiner Droschke eine blaue und eine graue Decke verschwunden, um deren Wiederg. i. bitte. **Gust. Görke,** Droschke 20.

כשר

Leberwurst, Saucischen

und verschiedene andere Sorten Wurst empfiehlt tägl. frisch zu billigsten Preisen

L. Chrzanowski
Tabakstraße 2. (3150)

Ein eisernes

Geldspind

gut erhalten und preiswerth, wird zu kaufen gesucht. Off. werd. briefl. unt. 2971 durch die Exped. d. Gesell. erbeten.

Alle Diejenigen, welche an meinen verstorbenen Schwager **G. H. Meyer** noch Forderungen haben, oder demselben etwas verschulden, bitte ich, sich an mich wenden zu wollen. (3150)

Graudenz, den 20. Oktober 1890.
B. Mertins.

Wiener
Delikateß-Würstchen
Frankfurter
Appetit-Würstchen
Apoldaer
Trüffelleberwurst
(3100) **Gothaer**
Cervelatwurst

(letztere in Fettdarm) von unvergleichlicher Güte.

Corned-Beef

(amerik. Rindfleisch)

fertig zum Gebrauch zubereitet, zart von Geschmack, läßt sich sowohl warm genießen als auch zum kalten Aufschnitt vortheilhaft verwenden, daher für Haushaltungen, Restaurateure, Hotelbesitzer sehr zu empfehlen. Vorräthig in Büchsen à 6 Pfd., 4 Pfd., 2 Pfd., 1 1/2 Pfd., 1 Pfd. und 1/2 Pfd.; auch ist davon jedes Quantum im Ausschnitt stets frisch zu haben.

B. Krzywinski.

H. C. H. Hammer,

Kaffeesurrogatfabrik, Wismar, empfiehlt 10 Pfd. Kaffeeschrot f. 2,95 Mk. Nachnahme und 9 Pfd. Haushaltungskaffee für 5 Mark. (3105)

Packpapiere

in grau und braun, **Rollenpapier, Druckausschuß, Pergamentpapier, Seidenpapier, gestreift. Seidenpapier, Brief-, Schreib- u. Conceptpapier** empfehle zu Fabrikpreisen.

Cabinetpapier

in Packeten à 30, 50 und 75 Pfg. bei

Moritz Maschke,
5/6 Herrenstraße 5/6.

Dank.

Hiermit bringe ich sehr gern zur öffentlichen Kenntniß, daß Herr **G. H. Braun, Hamburg, Gr. Johannisstr. 131,** mich von einem sehr bösartigen Kopfschmerz (rheumat. Reißen) binnen 6 Wochen gründlich kurirt hat, und kann ich jeder Zeit Herrn **G. H. Braun** für derartige Leiden bestens empfehlen und wünsche, daß Herr **Braun** noch recht oft solche glückliche Kuren durchmacht. Nochmals meinen herzlichen Dank dafür. (368)

Bergedorf, den 11. Septbr. 1890.
Frau Landeck, Schachtmeister.

Musteraufzeichnungen

auf jeden Stoff, sowie sämmtliche feine Handarbeiten (Weißstickerei rc.) werden sauber und billig ausgeführt **Strasburg,** Gerichtsstr. 175, parterre. [3114]

---

852 Geldgewinne

gelangen am **6. November** in der
großen

Weseler Geld-Lotterie

zur Verloosung. (3096)

Haupttreffer 40000, 10000 5000 Mark etc.

Kleinster Gewinn 30 Mark.
à Loos 3 Mk., 1/2 Antheil Mk. 1,60.
Liste und Porto 30 Pf.
Bestellungen durch Postanweisung erbeten.

Leo Joseph,

Loos- und Bank-Geschäft
Berlin W.
Potsdamerstraße 29.
Telegr.-Adr.: „**Haupttreffer**" Berlin.

Ein elegant gebauter, kurzer (3018)

Stutzflügel

kräftig im Ton, sehr gut erhalten, steht billig zum Verkauf bei
H. Falk, Bahnhof Schönsee Wpr.

Ein Herren-Medaillon

mit Photographie gefunden. Abzuholen bei A. Wischnewski, Oberbergstr. 13.

Eine Ziegelpresse

zu Pferde-Betrieb mit Abschneidetisch, nach Schlickeysen, ist preiswerth zu verkaufen. Leistung 4000 Steine täglich. Meldungen an Ziegelmeister Sternke, Prinzenthal bei Bromberg. [3113]

2000 Ctr. Eßkartoffeln

in Marienhof bei Schönsee zum Verkauf. (3140)

Trockene Pflaumen

kaufe jedes Quantum und bitte um bemusterte Offerten (3152)

J. Meyer,

Neuenburg Westpr.

Eine Parthie selten schöner kräftiger (3133)

Alpenveilchen

sind **billig** abzugeben in Kunterstein.

Ein freundlich gelegenes **Haus** in Marienwerder steht Familienverhältnisse halber billig zum Verkauf. Meldungen werden brieflich mit Aufschr. Nr. 2493 an d. Exped. d. Gesell. erbet.

Ein Gasthaus

mit 5 Morgen Weizenboden, einziges im Dorfe, für 4000 Thaler bei 1000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen; ein Gasthaus für 2000 Thlr. bei 1000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen durch

(3170) **C. Jahr, Graudenz.**

Eine Besitzung

76 Morgen Weizenboden incl. Wiesen, volle Ernte, m. gut. todten und lebenden Inventar, bei 5—6000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Näheres durch (3171)

C. Jahr, Graudenz.

Suche eine Besitzung

von ca. 60—80 Morgen nur gutem Boden zu kaufen. Offerten mit Aufschrift Nr. 3172 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein Mühlengut

mit 500 Morgen Acker, schönem Wiesenverhältniß, gutem todten sowie lebendem Inventar, mit voller Ernte, 40 Jahre in einer Hand, ist zu verkaufen.

Offerten unter Nr. 2300 postlagernd Löbau Wpr. erbeten. [3112]

☞ **Ein Rittergut** ☜

16 Hufen groß, mit vielen zweischschnitt. Allewiesen, soll mit dem ganzen Einschnitt für 58000 Thlr. bei einer Anz. von 8—10000 Thlr. durch mich verkauft werden. Fr. Boelkner, Rosengarth bei Münsterberg Ostpr.

Ein Gasthaus

verbunden mit Bäckerei, in dem größten katholischen Kirchendorfe des Berenter Kreises, eine Stunde von der Bahnstation, zwei Meilen von der Stadt, unmittelbar an der Kirche gelegen, mit ganz neuen, massiven Gebäuden, harter Dachdeckung, dazu 9 preußische Morgen guter Boden, 3 Morgen Wiesen (incl. eigenen Torfstich), bin ich Willens, von sofort zu verkaufen. Schriftliche Meld. an die Exped. d. Geselligen u. Nr. 3163.

Mein Grundstück

460 Mrg. Acker, drainirt und abgemergelt, darunter 1/5 gute Wiesen, größtentheils Weizenboden, Torfstich mit massivem Wohnhaus und guten Wirthschaftsgebäuden, vollständigem lebendem u. todtem Inventar., m. voller Ernte bin ich Willens zu verkaufen. Preis 108000 Mk. b. 40000 Mk. Anzahl. Off. unter **G. T. 500** postl. Schnellwalde Ostpr. erbeten. (3165)

Mk. 3- bis 4000000

Cassen- und Stiftungsgelder können an Communen, Kreise. Gemeinden (für den Bau von Gas-Anstalten, Schlachthäuser, Wasserleitungen) Genossenschaften, auf ländliche und städtische Grundstücke, sowie gute **industrielle Etablissements** von 4% an ausgeliehen werden. Gefl. Offerten sub **X. V. 569** an **G. L. Daube & Co. in Frankfurt a. M.** (3083)

3000 Mark

auf Hypothek zu vergeben. Off. werd. briefl. unter 2964 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein ehrlicher **Junge** zum Wassertragen gesucht Marienwerderstr. 53, 1 Tr.

Eine junge Dame

die die häuslichen Arbeiten von Knaben, welche die Septima besuchen, beaufsichtigen kann, findet sofort Stellung. Offerten unter Beifügung der Schul- resp. anderen Zeugnisse mit Angabe des Salairanspruchs an (3139)

M. Berlowitz, Thorn.

Trauben-Wein

flaschenreif, absolute Echtheit garantirt, 1883 er Weisswein à 55, 1884er Weisswein à 65, 1885er Weisswein à 80, 1884er ital. kräftiger Rothwein à 95 Pfg. per Liter, in Fäßchen von 35 Ltr. an, zuerst per Nachnahme. Probeflaschen stehen berechnet gerne zu Diensten. [3759

J. Schmalgrund, Dettelbach a. M.

Ein selbständig arbeitendes **jung. Mädchen f. Damenschneiderei gesucht.**
J. Szpitter, Gartenstraße 24.

Pianos, Harmoniums zu Fabrikpreisen, Theilz., 15 jähr. Garant. Franco-Probesendung bewilligt. Preisliste und Zeugnisse stehen z. Diensten. **Pianofabrik Georg Hoffmann,** Kommandantenstrasse 20. Berlin S.W. 19. (8761)

Pianoforte

-Fabrik L. Herrmann & Co.
Berlin, Neue Promenade 5.

empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenkonstr. höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöchentliche Probe gegen Baar oder Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverzeichniss franco.]1459]

Damen, welche ihre Niederkunft erwarten, finden Rath und freundliche Aufnahme bei Frau **Ludewski in Königsberg i. Pr.,** Oberhaberberg 26. [3101]

Wegen Verzuges ist eine **Wohnung** best. a. 2 St., Küche, Keller, Bodenraum, vom 1. Nov. zu verm. Blumenstr. 19, II.

Eine Wohnung von 2 Zimmern u. Zubeh. ist billig v. sofort zu verm. u. z. beziehen. Zu erfr. Tabackstr. 19, II.

In meinem hierselbst, Markt- und Kirchenstraßen-Ecke belegenen ehemals Bernhard Grün'schen Hause (beste Geschäftslage des Orts) ist der (3111)

Eckladen mit Wohnung

eventl. auch mit großer Ausspannung, Stallungen u. Kellerräumen, zu vermiethen und 1. April 1891 zu beziehen.

Thiart, Rehden Wpr.

Ein Laden

nebst angrenzender Wohnung, beste Geschäftslage, ist von sofort zu vermiethen.

(3106) J. Zaremba, Culmsee.

Eine Dame, die den Tag über im Geschäft ist, wird als Mitbewohnerin gesucht. Grabenstraße 27, 1 Tr. [3145]

Heiraths-Gesuch.

Ein junger Kaufmann, 26 J. alt, evang., ca. 3000 Mk. Vermög., wünscht die Bekanntsch. einer jungen, vermögenden Dame zu machen, eventl. in ein Material- oder Schank-Geschäft hineinzuheirathen. Offerten bitte bis zum 1. November cr. vertrauensvoll unter Nr. 3156 in die Expedition des Geselligen einzureichen. Vermittler nicht ausgeschl.

Für einen selbstst. kathl., achtbaren, vermögend. Landlehrer, Wittwer, 36 J. alt, mit 2 Kindern, wird eine

Lebensgefährtin

gesucht. Christlich und häuslich gesinnte Damen, welche ein glückliches Heim gründen wollen, wollen ihre Adresse nebst Photographie und Angabe der äußeren Verhältnisse unter Nr. 2124 in der Expedition des Geselligen bis zum 5. November d. Js. niederlegen. Verschwiegenheit Ehrensache.

Für die Moltke-Feier in Schulen:

Rogge, Moltke

50 Pfg. Nach auswärts 60 Pfg.
☞ **Vom Kultusminister empfohlen.** ☜ (3148)

Jul. Gaebel's Buchhandlung in Graudenz.

Cöln. u. Marienb. Listen, à 20 Pf., b. Gustav Kauffmann. (3131)

Stadttheater.

Montag, den 20. Oktober 1890:
„**Die Haubenlerche**".
Dienstag, den 21. Oktober 1890:
Erstes Gastspiel des ersten Held und Liebhabers Herrn Adalbert Neher vom Hoftheater Meiningen „Der Zaungast".
Lustspiel in 4 Akten v. O. Blumenthal.
Nächste Woche Schluß d. Theater-Saison.

Herrn **A. Schwonke,** früher Brennerei-Verwalter in Gr. Klonia, bitte ich um schl. Angabe seiner Adresse.

H. G. Thiem,
Niemojewo bei Parchanie,
Kreis Inowrazlaw. (3158)

Felix! Bitte abzuholen u. bekannter bish. Adr. postl. Danzig I.]3160]

Heute 2 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 246.

Graudenz, Dienstag] [21. Oktober 1890.

Aus der Provinz.

— Die Danziger Privat-Aktien-Bank verzinst Gelder, die bis zum 2. Februar 1891 hinterlegt werden, mit 4 %, wie ein in der heutigen Nr. enthaltenes Inserat mittheilt.

— Der Oberförster Reisch zu Ibenhorst ist zum Forstmeister mit dem Range der Regierungsräthe ernannt. Demselben ist gleichzeitig eine etatsmäßige Hilfsarbeiterstelle bei der Centralverwaltung der Forsten im landwirthschaftlichen Ministerium übertragen worden.

— Dem Direktor des Gymnasiums in Neustettin Dr. Schirlitz ist bei der Jubiläumsfeier dieser Anstalt der Rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

T Rehden, 19. Oktober. Herr Stadtkämmerer Tiahrt hat das ehemals Kaufmann Grün'sche Haus am Markt von der Frau Littmann in Schönsee für 13500 Mk. gekauft.

ω Kulm, 18. Oktober. Aus Anlaß des Geburtstages des verewigten Kaisers Friedrich war dessen Denkmal auf der Graudenzer Vorstadt bekränzt; der Magistrat, die Kaufmannschaft, der Deutsch-Kulmer Schützenverein und der Krieger- und Turnverein haben Kränze an dem Denkmal niederlegen lassen. — Der Maurergeselle Karl Klemp feiert am 7. November sein 50jähriges Bürgerjubiläum, und es ist ihm von den städtischen Behörden ein Geldgeschenk von 50 Mark bewilligt worden. — Die Rechnung über den Bau der Knabenschule ist nunmehr vom Maurermeister Kunze, der als Stadtbaurath in Leisnig in Sachsen gewählt worden ist und am Schlusse dieses Monats dorthin übersiedelt, gelegt worden. Dieselbe ergiebt, daß die Kosten des Baues, der mit 108000 Mk. veranschlagt worden war, 16000 Mk. weniger betragen, obgleich in manchen Beziehungen die Anschläge überschritten werden mußten. — In der aufgenommenen Anleihe von 175000 Mark stecken 9000 Mk. für die Steinpflasterung der Hauptverkehrsstraße der Stadt, nämlich der Graudenzerstraße. Magistrat und Baudeputation hatten die Neupflasterung der Straße im nächsten Jahre in Aussicht genommen und wollten zu diesem Zweck Material ankaufen und anfahren lassen. Die Stadtverordneten haben aber ihre Genehmigung versagt, weil das vorhandene Pflaster noch nicht zu schlecht ist, und wollen erst nach einem Jahre der Sache näher treten. — Die Absicht des Magistrats, die Viehmärkte der Stadt fortan nicht durch den Kreisthierarzt, sondern durch den städtischen Schlachthofinspektor überwachen zu lassen und dadurch eine Ersparniß für den städtischen Säckel herbeizuführen, ist durch die vom Minister kürzlich getroffene Entscheidung, daß nur der Kreisthierarzt die Ueberwachung der Viehmärkte zu besorgen habe, vereitelt worden. Es ist nicht einzusehen, weshalb eine Stadt, die gesetzlich zur Ueberwachung der Viehmärkte und zur Tragung der dafür entstehenden Kosten verpflichtet ist, nicht berechtigt sein soll, die Viehmärkte durch ihren eigenen vollständig dazu befähigten Beamten überwachen zu lassen.

**** Gollub,** 18. Oktober. Wer in Gollub gewesen ist, dem wird zuerst das alte Wachthaus, welches von dem Mauerfraß sehr mitgenommen ist und daher baufällig erscheint, der alten Bauart wegen aufgefallen sein. Dieses Wachthaus soll nunmehr im künftigen Jahre beseitigt und durch ein neues Rathhaus, in welchem die Wachtlokalitäten eingerichtet werden sollen, ersetzt werden. — Die nach dem Inkrafttreten des Alters- und Invalidenversorgungsgesetzes der Poizeiverwaltung zustehenden Geschäfte, als Ausstellung der Quittungskarten und Stempelung der Quittungsmarken, sollen mit Rücksicht darauf, daß die hiesige Polizeiverwaltung mit Geschäften überhäuft ist, nach einem Beschluß der städtischen Körperschaften, welcher von dem Herrn Regierungspräsidenten bestätigt worden ist, dem Kämmereirendanten übertragen werden.

Bischofswerder, 18. Oktober. Das günstige Wetter der letzten Tage kam den Landwirthen sehr zu Statten, denn es sind noch eine Menge Kartoffeln, Hackfrüchte und der ganze Kumst, der einen guten Ertrag geliefert hat, draußen. Das Schock Kumst kostet hier 2,50 bis 3 Mk. Die Saaten haben sich schön entwickelt und stehen gut. — Folgende heitere Geschichte trägt hier zur Belustigung des Publikums bei, wenn man dabei für einen Augenblick die ernste Seite der Sache übersieht: Durch den Polizeidiener werden in Gasthäusern Nachfragen gehalten, ob und in welcher Weise daselbst Stadtverordnete sich über die seit Jahr und Tag bei unserer Kassenverwaltung vorgekommenen Ungehörigkeiten unterhalten haben. Ob der Polizist dies aus eigenem Antriebe thut, oder hierzu Auftrag hat, weiß man nicht. Das Verfahren, die Stadtverordneten oder einzelne von ihnen gewissermaßen unter Kontrolle zu stellen, giebt zu denken. Was nun jene Ungehörigkeiten bei der Kassenführung selbst anlangt, so kann über dieselben von Stadtverordneten wohl nicht deutlicher gesprochen werden, als dies in den öffentlichen Sitzungen geschehen ist, und es ist diesen sehr deutlichen Auslassungen allein zu danken, daß jene Sache wenigstens einen Schritt weiter gekommen ist. Nach dem bisherigen Stande der Sache wird aber wohl noch recht oft und recht deutlich von den städtischen Vertretern über die Angelegenheit gesprochen werden müssen, und die Bürgerschaft verlangt von ihren Vertretern auch, daß dies sachlich und ohne Rücksicht auf Personen geschieht. Schließlich wird ja auch im November die Bürgerschaft wieder Gelegenheit finden, einen Theil ihrer Vertreter in die Versammlung zu wählen, wobei die Hauptbedingung bleibt, nur solche Bürger zu wählen, die ihre persönlichen Interessen hintansetzen. Die Wählerliste hat zweimal, im Juli und September ausgelegen, weil sie das erste Mal unrichtig war.

*** Garnsee,** 19. Oktober. In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag wurde der Nachtwächter P. in Garnseedorf von einem anscheinend betrunkenen Knecht plötzlich überfallen und durch Messerstiche an Kopf, Arm und Brust schwer verletzt. Der Kampf entstand dadurch, daß der Nachtwächter dem tobenden Knecht, welcher eine vor einem Gasthause stehende Frau angriff, dies verbot.

**** Dirschau,** 19. Oktober. Heute Nachmittag fand eine Aerzteversammlung statt, zu welcher sich 54 Aerzte eingefunden hatten. — Herr Theaterdirektor Hoffmann gab vorgestern hier seine letzte Vorstellung und siedelte gestern nach Pr. Stargard über. — Gestern fand im Realprogymnasium hierselbst eine Gedenkfeier für Kaiser Friedrich statt. Herr Oberlehrer Hiltz entwarf in kurzen Zügen ein Lebensbild des unvergeßlichen Kaisers.

β Heiligenbeil, 17. Oktober. Die Eisenbahnbehörde läßt hier wiederum die Reisenden zählen, welche ankommend bezw. abgehend die Kourirzüge benutzen, um die Bedürfnißfrage wegen des Haltens der Züge zu entscheiden. — Auf dem letzt hier abgehaltenen Remontemarkt erzielten einzelne Pferde Preise bis zu 1100 Mark.

y Nakel, 18. Oktober. Am 22. d. M. feierte der Bäckermeister Zippert hierselbst sein 50jähriges Meisterjubiläum; 40 Jahre hat Herr Z. am hiesigen Platze sein Gewerbe betrieben, allgemein geachtet bei der Bürgerschaft wegen seiner biedern Gesinnung und seines rastlosen Fleißes. In ungeschwächter Kraft blickt der Jubilar auf die lange Zeit seiner Thätigkeit zurück.

Lehrerverein in Graudenz.

In der am Sonnabend im goldenen Löwen abgehaltenen gut besuchten Sitzung hielt Herr Hauptlehrer Kitschmann einen Vortrag über die Wechselbeziehungen zwischen Schule und Haus im Werke der Jugenderziehung. Die Hauptgedanken seines Vortrages waren folgende: Die natürlichsten Erzieher sind die Eltern; die Familie ist nicht nur die Geburts-, sondern auch die erste Erziehungsstätte. Sie bietet dem Kinde die erste physikalische Erziehung, den ersten Unterricht und Mittel der Zucht in reicher Zahl. Das Haus ist jedoch nicht immer so bestellt, wie es sein sollte. Vielen Eltern fehlt es an der Einsicht und den nöthigen Kenntnissen, andern mangelt es an Lust und Neigung oder an der erforderlichen Zeit, noch andere sind sittlich unfähig oder gar zu pflichtvergessen, um ihren Kindern eine entsprechende Bildung selbst vermitteln zu können. Endlich finden sich auch solche Kinder, die ihre Eltern schon in früher Zeit verloren haben. Da demnach die Familie in den meisten Fällen nicht in der Lage ist, die Erziehung ihrer Kinder ausschließlich auszuführen, so muß die Schule ergänzend zur Seite stehen. Es ist deshalb durchaus nicht gleichgiltig, welche Stellung Haus und Schule zu einander einnehmen. Wirken beide in verschiedener Richtung auf den Enkwickelungsprozeß des Kindes ein, so erreicht weder das Haus noch die Schule die verfolgten Zwecke. Wirken Haus und Schule gar einander entgegen, so reißt das eine nieder, was die andere gebaut hat. Soll daher das Ergebniß der Erziehung nicht von vornherein in Frage gestellt werden, so ist vor allem Einheitlichkeit erforderlich; Haus und Schule müssen in vollstem Einklange mit einander arbeiten. Die körperliche Pflege wird vorwiegend Aufgabe des Hauses sein. Dabei hat die Schule das Haus durch Schonung der Augen, der Lungen und des Nervensystems sowie durch zweckmäßige Spiele und einen planmäßig geleiteten Turn-Unterricht zu unterstützen. Die Ausbildung der Geisteskräfte der Schüler fällt vorwiegend der Schule zu. Das Haus muß ihr jedoch durch regelmäßigen Schulbesuch der Kinder, durch Beschaffung der nöthigen Lernmittel, durch Gewährung der erforderlichen Zeit zur Anfertigung der Schularbeiten helfend zur Seite stehen. Schule und Haus müssen nach Möglichkeit aufeinander Rücksicht nehmen; jedes von ihnen muß die Grenzen, innerhalb deren das andere selbstständig schalten und walten darf, respektiren und niemals die Maßregeln desselben in Gegenwart der Kinder abfällig beurtheilen. Eltern und Lehrer sollten sich in Angelegenheiten der Erziehung gegenseitig aufsuchen. Auch durch schriftliche Mittheilungen des Lehrers an die Eltern, durch die auszustellenden Schulzeugnisse, durch Schulfeiern, gemeinschaftliche Spaziergänge, Anlegung von Bibliotheken lassen sich recht innige Verbindungen zwischen Haus und Schule herstellen. Kein Erzieher sollte versäumen, jede sich ihm bietende Gelegenheit, Verständigung und Uebereinstimmung zwischen Haus und Schule herbeizuführen, zu benutzen, damit das Verhältniß zwischen diesen beiden Erziehungsfaktoren zum Heil unserer Jugend und zum Segen unseres Volkes ein innigeres werde, als es in Wirklichkeit ist; denn auf der Erziehung des heranwachsenden Geschlechtes beruht die Zukunft unseres deutschen Vaterlandes.

An diesen Vortrag schloß sich eine lebhafte Besprechung, aus der besonders die einstimmige Ansicht aller Lehrer hervorzuheben ist, daß die Schule nicht oft und dringend genug die Forderung erheben kann, daß die Eltern und Vormünder bei der Anmeldung von Schülern von den körperlichen und geistigen Schwächen derselben dem Lehrer Mittheilung machen, weil sonst der Lehrer nicht in der Lage ist, auf solche Schwächen Rücksicht zu nehmen, und weil die Erziehung sonst oft ganz falsche Wege einschlägt; ja das Verschweigen solcher Gebrechen kann den Lehrer sogar vor den Strafrichter bringen.

Strafkammer in Graudenz.

Sitzung am 18. Oktober.

1) Der wegen Diebstahls mehrmals vorbestrafte Knecht Adolf Karus in Tusch konnte im Laufe dieses Jahres die Gelegenheit nicht vorüber gehen lassen, seinen Mitarbeitern zweimal eine Menge Kleidungsstücke zu entwenden; den zweiten Diebstahl führte er aus, indem er sich in den Stall schlich, in welchem die Leute schliefen. Das Erkenntniß lautete auf ein Jahr und sechs Monate Gefängniß, sowie zwei Jahre Ehrverlust.

2) Am 12. Juli kamen der Instmann Stephan Slumski und einer seiner Kollegen auf den Gedanken, zur Erprobung ihrer Kräfte mit einander zu ringen. Da indessen der Gegner des Slumski stärker war, wurde dieser mehrmals zu Boden geworfen. Hierdurch mag wohl der Zorn des Slumski erregt worden sein, denn etwas später geriethen beide Personen wieder aneinander, wobei Slumski eine Sense in den Händen hatte. Sein Gegner, der vielleicht argwöhnte, der Angeklagte könnte ihm einen Hieb mit dem gefährlichen Gegenstande versetzen, nahm ein Klopfzeug, um Slumski abzuwehren; er warf dies jedoch bald zur Seite und ergriff auch den Sensenstiel. Bei dem Hin- und Herzerren wurde Slumski zu Boden geworfen und sein Gegner durch die Sense am rechten Fuß verletzt. Der Angeklagte wurde nun wieder mit Schlägen bedacht, wobei zwei hinzugeeilte Instmänner wacker halfen, indem sie den am Boden Liegenden mit Holzpantoffeln und Stiefelabsätzen bearbeiteten. Als Slumski wieder aufstand, stieß er die Drohung aus, den Personen, die ihn mißhandelt hätten, die Köpfe abzuschlagen. Es wurde nun gegen Slumski die Anklage wegen Körperverletzung und Bedrohung erhoben. In Anbetracht der Umstände, unter denen sich die Sache abgespielt hat, und da Slumski durch die ihm widerfahrenen Mißhandlungen zweifellos gereizt worden ist, wurde auf Freisprechung erkannt.

3) Daß man sich bei Beschwerden über Beamte u. s. w. höchst vorsichtig ausdrücken muß, lehrt folgender Fall: In einem Prozesse, der von dem Schuhmacher Franz Karszewski in Neuenburg gegen einen dortigen Einwohner angestrengt war, erschien dem Ersteren die gegen den Verklagten erkannte Strafe zu gering. Er setzte nun alle Hebel in Bewegung, um das Urtheil umzustoßen, jedoch vergeblich. In seinen Bemühungen, eine Abänderung des Erkenntnisses herbeizuführen, ließ Karszewski sich durch den Eifer um die Erlangung seines Rechtes, wie er sich ausdrückte, fortreißen, in vier Eingaben die Polizeibehörde, den Bürgermeister, den Richter, der in jenem Prozesse den Vorsitz führte, und die Amtsanwaltschaft in Neuenburg zu beleidigen. Karszewski will indessen nicht die Absicht gehabt haben, zu beleidigen; er habe sich nur nicht richtig ausgedrückt. Er wurde jedoch der Beleidigung in zwei Fällen für schuldig befunden und zu zwanzig Mark Geldbuße event. vier Tagen Gefängniß verurtheilt.

25. Forts. **Die Töchter des Millionärs.** [Nachdr. verb.

Ein Donnerschlag.

Beim Licht der Morgensonne saß Mercy an ihrem Arbeitstische, den einen Arm auf diesen gestützt, und zog grübelnd allerhand Figuren mit der Nadel auf der Tischplatte.

„Wie mache ich's nur mit dem Brautkleide?" — das war der Gedanke, der ihr Kummer bereitete. „Wie mache ich's nur? Ich habe nur das alte Alpakkakleid, und das ist an den Säumen schon abgestoßen. Darin kann ich mich doch nimmermehr trauen lassen?"

Trotz ihrer Armuth besaß die kleine Braut doch ihren Stolz, und das alte Alpakkakleid lag ihr darum schwer auf der Seele. Da wurde unten die Hausklingel gezogen und gleich darauf hörte sie Fräulein Affry vom Flur her ihren Namen rufen: „Mercy, komm schnell, hier ist etwas für Dich!"

Mercy flog förmlich die Stufen hinab und empfing aus Fräulein Affry's Händen ein ordinäres, aber höchst sorgfältig versiegeltes Kouvert, das die mit Bleistift geschriebenen Worte trug: „Ein Geschenk für Mercy Dill."

Hoch erstaunt riß sie es auf und zog ein Päckchen neuer Banknoten daraus hervor — es waren im Ganzen fünfzig Dollar.

„Da muß ein Irrthum vorliegen — das kann nicht für mich sein!" stammelte das Mädchen athemlos vor Bestürzung.

„Ein Junge hat's gebracht, ein gewöhnlicher Laufbursche", erklärte Fräulein Affry. „Er sagte ganz deutlich: Geben Sie das an Fräulein Dill ab! Ich meine aber, er könne noch nicht weit sein."

Sie lief vor die Hausthür, von Mercy gefolgt, aber kein Knabe war mehr zu sehen. Dann kehrten beide in das Wohnzimmer zurück und untersuchten den Briefumschlag genau, aber ohne daran weiteren Aufschluß über den Geber zu finden.

„Gewiß hat es eine der Damen von der Hülfsgesellschaft geschickt", meinte Fräulein Affry schließlich. „Vielleicht haben sie dort davon gehört, daß Du Dich verheirathen wirst. Na, jedenfalls ist das Geld für Dich bestimmt, Herzchen, also danke Gott dafür und mache kein so verblüfftes Gesicht!"

Ja, ja, die Banknoten gehörten Mercy — da war kein Zweifel möglich. Irgend Jemand hatte sich ihrer Noth erbarmt, und sie durfte das Geschenk wohl annehmen, trotz der Namensverschweigungs des Gebers. Die junge Braut brauchte nicht länger nach einem Hochzeitskleide zu seufzen!

Als Val Black zum Essen kam, von dem Geschenk hörte, und gleich darauf seiner Mercy, die schüchtern herunterkam, um es ihm zu zeigen, in das beglückte Antlitz schaute, da verfinsterten sich seine Züge gewaltig.

„Ist Deine Mutter zu Hause?" fragte er plötzlich.

„Nein. Sie ging frühzeitig aus und ist noch nicht zurückgekehrt", erwiderte Mercy.

Er öffnete die Lippen zu einer weiteren Frage, schloß sie aber sofort wieder. Ein Etwas sagte ihm, daß Mercy Dill nichts von der Bekanntschaft der Mutter mit Jacob Phillips wisse, und daß es besser sei, die Sache für das Erste nicht zu erwähnen.

„Gelt, Du denkst auch, daß ich recht thue, wenn ick dies Geld behalte?" fragte das Mädchen, nicht ohne Besorgniß in das düstere Gesicht ihres Bräutigams blickend.

„Ja, ja — freilich", gab er zur Antwort.

Und so wurde denn von den geheimnißvollen Banknoten ein Brautkleid gekauft. In dem sonst so trübseligen Wursthofe herrschte von nun an eine große Rührigkeit. Fräulein Affry vergaß all ihre Befürchtungen und nahm mit ganzem Herzen an dem Glück ihres Jungen Theil. Val befand sich im siebenten Himmel, und die kleine Mercy saß in ihrem Kämmerchen und nähte — nicht mehr für die Hülfsgesellschaft, sondern an ihrem eigenen Festgewande.

Am Morgen nach dem Eintreffen des geheimnißvollen Geschenkes kehrte auch Moll Dill zu ihrer Tochter zurück — sauber gekämmt und gewaschen, in einem anständigen neuen Kleide, ein reines, neues Tuch um die Schultern und einen ganz werthvollen Hut auf dem Kopfe. Auch sah man sofort, daß sie neuerdings nicht getrunken hatte, denn ihr Gesicht war bleich, ihr Benehmen ruhig und würdig.

„Mutter!" rief Mercy in frohem Erstaunen. „Was ist mit Dir vorgegangen?"

„Ich habe nur ein neues Kapitel in meinem Lebenslauf angefangen", versetzte diese kurz auflachend. „Das glaubst Du nicht — gelt? Was die Kleidungsstücke da betrifft, so stammen sie von einem alten Bekannten. Komm, Mercy, und sage mir Lebewohl; ich gehe aus der Stadt fort, um bis nach der Ernte auf einer Farm zu arbeiten. Die Leute da von der innern Mission haben mir die Stelle zugewiesen. Ich muß Landluft athmen, und Dir muß ich ein wenig Frieden gönnen, Mädel — nicht wahr, es ist die höchste Zeit? Wenn Du verheirathet und eingerichtet sein wirst, dann komme ich einmal zurück, um Weiteres zu besprechen. Bis dahin ängstige Dich nicht um meinetwillen. Auf der Farm werde ich nicht trinken, und solltest Du meiner bedürfen, was wohl schwerlich der Fall sein wird, so werden sie Dir bei der Mission sagen, wo ich zu finden bin."

Ehe Mercy noch Zeit fand, ein Wort zu erwidern, war sie davongegangen. Ihr verändertes Aussehen, ihr freiwilliges Scheiden von ihren alten Kumpanen, erfüllten die Tochter mit neuer Hoffnung. Endlich also schien die so lange ersehnte Besserung eintreten zu wollen! Nun erst fühlte sie sich, zum ersten Male in ihrem bisher so elenden, kummervollen Leben, ganz glücklich — konnte sie doch jetzt vertrauend in die Zukunft blicken — brauchte sie doch nun nicht mehr, wie damals, im Tone der Klage zu singen:

„Decke Du mein schutzlos Haupt
Mit den Schatten Deiner Schwingen!"

Sie hatte jetzt einen Arm, der sie schirmte — nie mehr konnte sie schutzlos und verlassen dastehen!

Ach! Und doch zog sich eben jetzt über ihrem schönen beglückten Haupte ein Sturm zusammen, finsterer als je einer zuvor gewesen.

Eines Morgens, als Fräulein Affry, mit einem Stück von Mercy's Brautkleide über den Arm, die Treppe hinab kroch, rannte sie im Hausflur gegen eine Person an, die eben vom Hofe aus eingetreten war. Sobald sie die Brille auf ihre schwachen Augen gesetzt hatte, sah sie Signor Discordo vor sich stehen — wie immer elegant gekleidet und mit dem unvermeidlichen süßen Lächeln um die Lippen.

„Was! Sie wieder zurück?" rief sie unangenehm überrascht, denn Val hatte ihr aufgetragen, diesem Miether zu kündigen, und Val's Wort war ihr Befehl.

„Ja", versetzte der Signor, den Hut lüftend und seine weißen Zähne zeigend. „Meine Schüler 'aben mick lange aufgehalten, nickt wahr? Ick 'offe, daß Sie sick wohlbefinden, Madame, und auck Ihr Herr Neffe und die reizende Mercy Dill?"

„O ja, die befinden sich sehr wohl", entgegnete Fräulein Affry fröhlich. „Am Donnerstag werden sie ja getraut, und da sind wir natürlich Alle sehr glücklich und haben auch sehr viel zu thun."

„Getraut — so bald? Mein Gott, wie grausam ist das!" rief der Signor und starrte seine Wirthin an, als sähe er das Haupt der Medusa vor sich.

„Ja freilich. Mein Gott! Sind Sie krank, mein Herr? Was in aller Welt fehlt Ihnen denn?"

Er packte ihren rheumatischen Arm und zog sie in das Wohnzimmer hinein. Dort sank er in einen Stuhl, schlug sich auf die Brust und stieß Seufzer aus, die unverkennbar einen gewaltigen körperlichen oder geistigen Schmerz andeuten sollten. Ueber ihm lehnte Fräulein Affry, der zu ihrem großen Schrecken einfiel, daß sie nicht das kleinste Hausmittelchen zur Hand hatte.

„Madame", hob Discordo plötzlich mit umflorter Stimme an, „Sie sehen, wie ick leide — fragen Sie nock warum? Ach, 'immel! Sie sind zu gut, zu lieb, um mir böse zu sein, was kann ick für mein 'erz? Sie wissen, wie schön sie ist, dies lieblicke, blonde Fräulein Dill. Ick 'abe ihr zu tief in die Augen geschaut — sie hat mick zu freundlich angelä — chelt!"

Allmählich fing Tante Affry an, ihn zu begreifen.

„Sie angelächelt — Merch?" fragte sie ganz verwundert.

„Ach, Madame, die Engel lächeln aus reiner 'erzensgüte. Ick liebe sie — ick bete sie an! Bewahren Sie mein Geheimniß, ick beswöre Sie, sie soll glücklich sein mit Ihrem Neffen. Ick aber muß fort von hier, ick kann keine Stunde mehr unter diesem Dacke weilen — es würde mick tödten. Sie sehen, wie unglücklick ick bin, o Madame! Ick 'abe Ihnen mein 'erz ausgeßüttet, mein heißes, südlickes 'erz."

Tante Affry's Schreck und Verlegenheit waren groß. Also dieser italienische Musiklehrer liebte Merch, war untröstlich über ihre bevorstehende Heirath? War dies der Grund, daß Val eine solche Abneigung gegen ihn empfand? Nun, sie freute sich nur, daß er den Wursthof freiwillig verlassen wollte.

„Ich bedaure Sie von Herzen, mein Herr", stammelte sie endlich hervor. „Ja, ja, da wird es wohl das Beste sein, wenn Sie von hier weggehen."

Und Sie versprechen, nix von meiner verzehrenden Leidenßaft zu sagen, Madame — weder zu dem glücklicken Bräutigam, nock zu der lieblicken Braut?" flehte Discordo.

„I, Gott bewahre, nein!" rief Tante Affry. „Ich möchte nicht, daß Val oder Merch etwas von dem erführe, was Sie mir vertraut haben." (F. f.)

Standes-Amt Graudenz

vom 12. bis 19. Oktober.

Aufgebot: Arbeiter Karl Nehre und Anna Herzig. Arbeiter Franz Lukaszewski und Anna Opalewski. Zimmermann Franz Gasikowski und Anastasia Borus. Tischlergesell Karl Draheim und Johanna Meier. Landwirth Wilhelm Zarniko und Karoline Rosin. Wachtmeister Gustav Peris und Emma Matthiessen.

Eheschließungen: Schuhmacher Adolf Rudat und Dorothea Bock geb. Pawlowski. Rechtsanwalt Paul Pawelitzki mit Emma Titz. Fleischermeister Johann Kranich mit Minna Dombrowski.

Geburten: Arbeiter Ernst Ziel Tochter. Schuhmacher Rudolf Breitenbach Sohn. Vize-Feldwebel Lange Sohn. Feldwebel Linke Tochter. Zimmergesell August Lipinski Tochter. Bahnarbeiter Gustav Lange Tochter. Schmied Johann Derdowski Sohn. Arbeiter Hermann Jaschinski Tochter. Feilenhauer Rudolf Kree Sohn. Maurermeister Hermann Gramberg Sohn. Maurer Felix Rosner Sohn.

Sterbefälle: Lehrerwittwe Hesse geb. Müller 58 J. Elisabeth Wollschläger 9 M. Bernhard Glowinski 3 J. Elfriede Gerlach 6 M. Arbeiter Julius Guretzki 31 J. Wittwe Marie Schenk geb. Zimmermann 90 J. Martha Tiburski 6 M.

[Explosion]. Auf der Zeche „Viktor" bei Kastrop fand dieser Tage eine Explosion schlagender Wetter statt. Die Zahl der Todten beträgt acht.

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster.
½ Kg. genügt für **100** Tassen
feinster Chocolade.
(524) Ueberall vorräthig.

Kemmerich's Fleisch-Pepton ist das beste Nahrungs- u. Stärkungsmittel für Gesunde u. Kranke. In Hospitälern eingeführt, von Aerzten empfohlen.

Kemmerich's

Fleisch-Pepton,
Fleisch-Extract, cond. Bouillon.

„Das Beste ist stets das Billigste."

Kemmerich's Fleisch-Extract dient zur Verbesserung von Saucen, Suppen und Gemüsen.

Kemmerich's cond. Bouillon ist jed. sparsamen Hausfrau zur raschen Bereitung gut. Fleischbrühe zu empfehlen.

Kemmerich's Pepton-Cacao, leichtverdaulichstes und nahrhaftestes Frühstücks-Getränk. Magenkranken besonders empfohlen.

Für mein Cigarren- u. Bier-Verlagsgeschäft suche von sofort einen
tüchtigen Verkäufer und einen Lehrling
(2873) **Gustav Brand.**

Ein gewandter Comptoirist
u. **Correspondent** wird von sofort gesucht. Bevorzugt jüngerer Bewerber, mit der Eisen- oder Maschinenbranche vertraut. Anerbietungen mit Gehaltsansprüchen befördert die Exped. der Ostdeutschen Presse in Bromberg u. Nr **2297**.

Zum Eintritt per 1. oder 15. Novemb. cr. suche ich f. mein Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft zwei wirklich tüchtige
flotte Verkäufer.
Gefl. Offert. m. Photographie und Originalzeugnissen erbittet
M. R. Baum,
mech. Weberei, (2752)
Lauenburg Pomm.

Einen Commis
Manufakturisten, mosaisch, der polnischen Sprache mächtig, suchen zum baldigen Eintritt, Zeugnisse, Gehaltsangabe erb.
Gebr. Jakobowski, Inowrazlaw.

Für mein Schank- und Kolonialwaaren-Geschäft suche per sofort einen der polnischen Sprache mächtigen (3122)
tüchtigen Commis
A. Lewin, Allenstein Ostpr.

Für mein **Material- und Colonialwaaren-Geschäft** suche zum sofortigen Antritt einen tüchtigen, der polnischen Sprache mächtigen (3959)
Commis.
C. Reefschläger, Osterode Ostpr.

Ein tüchtiger, fleißiger, ehrenhafter und namentlich **nüchterner**
junger Mann
für Material-, Destillations- u. Kohlen-Geschäft gesucht. Eintritt sof., aber Marke verbeten. Polnische Sprache Bedingung.
H. J. Pommer, Schwetz

Suche per sofort für mein Colonialwaaren-Geschäft und Destillation einen
tüchtigen jungen Mann
der polnisch spricht (3088)
Herrmann Eichstaedt, Konitz Wpr.

Ein junger Mann
der polnischen Sprache mächtig, welcher soeben seine Lehrzeit beendet hat, mit einem guten Zeugniß versehen, findet von sofort oder 1. November cr. in meinem Materialwaarengesch. Stellung. Briefmarken verbeten. (3068)
D. Balzer, Strasburg Westpr.

Für mein Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft suche ich per 1. November einen (2854)
jungen Mann
der tüchtiger Verkäufer, der polnischen Sprache und der Buchführ. mächtig ist.
M. Mannheim, Schöneck Wpr.

Ein junger Mann
flotter Verkäufer, findet sogleich in meinem Destillations-Geschäft Stellung.
Conrad Burandt,
(2942) Bromberg, Wollmarkt 5/6.

Für mein Material- und Delikateßwaarengeschäft suche einen (2855)
Gehilfen
und einen
Lehrling
per gleich oder später. Polnische Sprache erwünscht J. Siegmund, Neidenburg.

Ein Gehilfe und ein Lehrling
der polnischen Sprache mächtig, können sofort in meinem Materialwaaren-Geschäft eintreten. [2946]
C. Farchmin, Bischofswerder.

Stellungsuchende
erh. schnellstens Engagement durch (2214f)
Apolph Guttzeit, Graudenz.

Ein tüchtiger [2940]
Schweizerdegen
(Nichtverbandsmitglied)
findet von gleich oder 1. November dauernde Stellung bei
C. Schröder's Nachflg.,
Schöneck Wpr.

Schweizerdegen
selbstständiger Arbeiter, zum 1. Novbr. gesucht. Louis Schwalm,
(2961) Riesenburg.

Ein Schriftsetzer
der auch mit der Maschine vertraut ist, findet Stellung bei (3062)
D. Halb, Marienburg.

Tüchtiger Maschinist
und ein (2743)
junger Mann
zur **Erlernung** der Führung der Dampfdreschmaschine suche sofort.
Somnitz, Bischofswerder Westpr.

Barbier-
oder Friseurgehilfe
von sofort oder später findet bei hohem Lohn gute dauernde Stell.
C. Schilling, Graudenz,
Unterthornerstr. 2. (2985)

5—6 tücht. Tischlergesellen
finden von sofort auf gute Bauarbeit den ganzen Winter Beschäftigung in der **Bautischlerei** von (3025)
J. Leitreiter, Inowrazlaw.

Tüchtiger Rockarbeiter
kann sich unter Einsendung von Zeugnissen und Bedingungen zum sofortigen Eintritt melden bei Nolte, Schneiderm.,
[2947] Pr. Friedland.

Einen guten Rockarbeiter
bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung verlangt sofort (3029)
Huske, Schneidermeister in Jastrow.

Ein Müllergeselle
wird von sofort gesucht bei (3060)
A. Lamparski, Löbau.
Kaution von 50 Mark, mächtig der polnischen Sprache. Persönliche Vorstellung wird bevorzugt.

Ein ordentlicher, fleißiger (2952)
Müllergeselle
der polnischen Sprache mächtig, kann sofort eintreten in
Neumühl b. Jezewo.

Ein tüchtiger [3085]
Müllergeselle
findet Stellung in der Pantauer Mühle, Kreis Tuchel.

Ein unverheiratheter [3078]
Gärtner
mit vorzüglichen Zeugnissen, wird von sofort gesucht. Derselbe muß hin und wieder in der Wirthschaft helfen, und mit Waldkultur vertraut sein.
Dom. Borowno bei Klahrheim.

Zwei tüchtige (2890)
Böttcher
finden dauernde Beschäftigung in der Dampfbrauerei
Gebr. Engel, Thorn 3.

Tüchtige Brennerei-Gehilfen
welche später event. Brennerstelle erhalten würden, wollen sich unter Beifügung von Zeugnissen sofort melden. [3023]
Hornung & Scheibner,
Berlin, Charlottenstraße 74—75.

Zwei Brauerlehrlinge und ein Mälzer
können eintreten, auch findet ein nüchterner, eigene Arbeit liefernder (3080)
Böttchergeselle
dauernde Beschäftigung bei
Gebr. Schultz, Lagerbierbrauerei
Goldap Ost-Preußen.
Reisegeld hierher vierter Klasse wird nach erfolgtem Eintritt vergütet.

Ein Schornsteinfegergeselle
findet von sofort dauernde Beschäftigung.
(2949) C. Kliem.

Den vielen Bewerbern zur Nachricht, daß die Zieglerstelle bei mir bereits besetzt ist. [3975]
Schramke, Radomno Wpr.

Suche für mein in Gruczno (Kr. Schwetz) neuerbautes Haus, welches für eine Restauration und Bäckerei eingerichtet ist, resp. sich auch für ein anderes Geschäft eignet, (3030)
Pächter.
Offerten nimmt entgegen
T. Kaminski, Gruczno.

Hof- und Speicherverwalter
unverh., mit guten Empfehlungen, mehrere Jahre auf einer Stelle gewesen, sucht und wünscht pers. Vorstellung (3091)
Richter, Bietowo, Bahnh. Hochstüblau, Kr. Pr. Stargard.

Ein junger Mann, welcher in einem der größten Güter der Provinz Posen 5 Jahre lang thätig war, sowie die Ackerbauschule besucht hat, sucht per sofort Stellung als (3052)
2. Inspector
auf e. größ. od. unter Dispos. auf einem kleineren Gute. Gefl. Off. nimmt Herr v. Jezierski, Adl Soßno p. Najmowo entg.

Die Stelle eines **zweiten, tüchtigen**
Wirthschaftsbeamten
(Gehalt 300 Mk. und freie Station) in Dom. Czekanowko bei Lautenburg ist noch zu besetzen. (3036)

Ein erster Inspector
zwischen 30 und 40 Jahre alt, erfahren, mit guten Zeugnissen, wird auf einem Gut von 1600 Morgen mit schwerem Boden zum 1. Januar gesucht. Etwas Polnisch angenehm. Gehalt nach Uebereinkunft. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 3056 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein Rechnungsführer
findet von sogleich Stellung auf Dom. Malschöwen per Mensguth Ostpr.

Ein zweiter (3082)
Inspektor
(Hofverwalter rc. m. der Feder gewandt), — kann verheirathet sein — mit nur besten Empfehlungen, wird zum baldmöglichsten Dienstantritt gesucht von Dom. Zankenzin ¾ Meile von Danzig. Nur persönliche Vorstellung berücksichtigt. Reisekosten nicht vergütet.

Dom. Brostowo bei Friedheim sucht für sogleich einen evangelischen, unverheiratheten (2934)
zweiten Beamten
der zugleich Rechnungsführer ist und mit Amtsgeschäften Bescheid weiß. Gehalt 3—400 Mk. und 30 Mk. Waschgeld p. a.

Gesucht zum 1. November cr. ein älterer, ordentlicher, anspruchsloser
Mann
zur Hilfe in der Leitung rc. eines kleineren Gutes. Off. sub **C. H.** postlagernd Sierakowitz Westpr. erbeten.

Dom. Karnowko bei Nakel sucht per 1. Jan. 1891 einen in jeder Beziehung tüchtigen, deutschen (3061)
Hofbeamten
polnisch sprechend. Meldungen mit Gehaltsansprüchen und Zeugnißabschr. bitte einzureichen. Nichtbeantwortung Ablehnung.

Dom. Rehden sucht zu Martini
einen Vorreiter
(unverheirathet) und 2 unverheirathete
Pferdeknechte
bei hohem Lohn und Deputat (3045)

Ein zuverlässiger (2841)
Wirthschaftsbeamter
findet vom 1. Novbr. cr. ab Stellung bei A. Klatt in Baeckermühle bei Marienwerder.

Reitknecht
gesucht bei hohem Lohn; derselbe muß Kavallerist gewesen sein, ca. 25 Jahre alt, beste Zeugnisse über seine Leistungen aufweisen können, zuverlässig und gewandt sein. Antritt 1. November. (3105)
von Blücher,
Ostrowitt Wpr. (Bahnst.)

Einen Lehrling [3104]
mit guten Schulkenntnissen und der polnischen Sprache mächtig, suche für mein Colonialwaaren-, Delikateß- und Destillations-Geschäft von sofort.
Emil Bahlau, Osterode Ostpr.

Für mein Colonialwaaren- u. Schank-Geschäft suche von sofort (2976)
einen Lehrling.
G. Wieczorek, Lautenburg.

Ein Sohn achtbarer Eltern findet in meiner Destillation und Hotel als (2668)
Lehrling
sofort Stellung.
Alb. Wegner, Bromberg.

Ein Sohn achtbarer Eltern kann sich als [3102]
Kellnerlehrling
in Wildt's Hotel, Schwetz, melden.

Suche sofort einen (2617)
Lehrling.
Strüver, Zeughausbüchsenmacher.

Ein Hausmann, sofort
Cavallerist gewesen, verheirathet, ohne Kinder, der gewandt im Fahren, über seine bisherige Beschäftigung gute Papiere besitzt, lesen und schreiben kann, erhält eine dauernde Stelle in der Stadt. Es wird nur auf einen ehrlichen nüchternen Mann reflektirt. Schriftliche Meldungen nebst Papiere sind an die Expedition des Geselligen unter Nr. 3092 zu richten.

Suche einen der poln. Sprache mächtigen (3070)
Laufburschen
welcher Lust hat sich zum Faktor für Apotheken heranzubilden, gegen freie Kost, Logis und Kleidung.
Apoth. Riebensahm, Schönsee Wpr.

---

2 tücht. Verkäuferinnen
mit der Weißwaarenbranche vertraut und **2 Lehrmädchen** suche ich für mein **Putz- und Weißwaaren Geschäft.** (3087)
Isidor Rosenthal,
Bromberg.

Für mein Schuhwaaren-, Porzellan- und Glas-Geschäft suche ich per 1. November eine tüchtige, der polnischen Sprache mächtige (2854)
Verkäuferin.
Offerten mit Gehaltsangabe werden erbeten. A. Wald, Carthaus Westpr.

Ein junges Mädchen
aus achtbarer Familie, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann **als Lehrling** in mein Kurz-, Galanterie- und Porzellanwaarengeschäft von sogleich od. 1. Novbr. eintreten. Poln. Sprache erforderlich. Meld. werd. briefl. unter 3110 d. d. Exped. des Geselligen erbeten.

Ein junges, anständiges Mädchen wird **zur Führung eines kleinen Haushaltes** per sofort gesucht. Off. mit Gehaltsansprüchen erbeten an Frau Labuda, Dt. Krone. (2631)

Zur ziemlich selbstständigen Leitung einer Hauswirthschaft auf dem Lande wird
eine Dame
zum 1. November gesucht. Kenntnisse in der Aufzucht von Federvieh und in dem holsteinischen Butterverfahren erforderlich. Bewerberinnen die schon von ähnlichen Stellung. Zeugnisse aufzuweisen hab., werden gebeten dieselben mit Gehaltsansprüchen unter **P. K.** postl. Zempelburg einzusenden.

Zu meiner Unterstützung in der inneren Wirthschaft unseres Hotels hierselbst suche ein energisches, nicht zu junges, gebildetes [3073]
Fräulein.
Frau Paula Küster, Marienburg.

Suche zum 1 November ein evangel.
Mädchen
mit guten Zeugnissen im Alter von 20 bis 30 Jahren (f. Bahnhofsrestauration) als **Köchin und zur Stütze der Hausfrau.** Gehalt 140 Mk pro Jahr. Meldungen an H. Falk, Bahnhof Schönsee Westpr. (3017)

Zum 15. November wird eine ältere
erfahrene Wirthin
gef., d. m. d. Kälber- und Schweineaufzucht vertraut sein muß. Off. mit Gehaltsanspr. und Zeugnißabschriften, w. n. zurückgeschickt w., erbeten. [3021]
Dom. Reichertswalde
bei Göttchendorf Ostpr.

Ein ältere jüdische (2898)
Dame
die gut kochen kann, wird für einen kleinen Haushalt in Bromberg gesucht. Offerten werden unter **K. A. 20,** postlagernd Bromberg erbeten.

Wegen Verheirathung der jetzigen, suche ich zum sofortigen Antritt eine einfache erfahrene (3069)
Wirthin
welche gut kocht. Molkerei von einigen 30 Kühen. Gehalt 180 Mk. Zeugnabschriftlich umgehend erbeten.
Caroline Hilgendorff
geb. Beyrich.
Marienfelde b. Buchholz Wpr.

Gesucht zum 1. November für das Land eine ältere, evangel. (3071)
Wirthin
perfekt in der feinen Küche. Nur Bewerberinnen mit guten Zeugnissen wollen ihre Offert. briefl. unt. 3071 in der Exped. des Geselligen niederleg.

Zur Stütze der Hausfrau
in der Küche, Wirthschaft wie bei zwei kleinen Kindern sucht eine dazu sich eignende, nicht zu junge, aber auch nicht zu alte, weibliche Person, [2965]
Kienbaum Oberinspektor,
Gr. Schönwalde bei Lessen.

Zu Martini werden gesucht (2937)
eine herrsch. Köchin
ein Scheuermädchen.
Orle bei Melno. Frau Findeisen.

Ein Stubenmädchen
mit guten Zeugnissen versehen, sucht auf einem Gute sofort Stellung. Näheres bei Miethsfrau Kaczorowska, Culm, Wasserstraße 25. (3066)

Reichhaltige Musterkarten
versendet **franco**
F. W. Puttkammer
Danzig
Tuchhandlung en gros & en detail
gegründet 1831. (7479c)
Reisende und Agenten werden von der Firma nicht unterhalten.

Orenstein & Koppel

Filiale:
Bromberg
Danzigerstr. 164.

Feldbahnfabriken in Berlin und Dortmund.



Zu
Kauf
und
Miethe



Feldbahnen, Stahlmuldenkipplowries
sowie **Weichen, Drehscheiben, Schienennägel, Lagermetall** zu billigsten Preisen **ab Bromberger Lager.** (2216f)

Unentgeltlich vers. Anweisung zur Rettung v. Trunksucht mit auch ohne Vorwissen. **M. Falkenberg, Berlin,** Oranienstraße 172. — Viele hunderte auch gerichtlich geprüfte Dankschreiben, sowie eidlich erhärtete Zeugnisse. (9502e)



Stollwerck'sche Chocoladen.

Sachgemässe, durch die neuesten maschinellen Erfindungen verbesserte Fabrikationsmethode und Verwendung von nur gutem und bestem Rohmaterial sichern den Consumenten von

Stollwerck'schen Chocoladen- und Cacao-Präparaten

ein empfehlenswerthes, der Angabe der Etikette entsprechendes Fabrikat, dessen Vorzüglichkeit durch **26 Hofdiplome** und durch **31 Ehren-Diplome, goldene, silberne etc. Medaillen** anerkannt ist.

[1498]

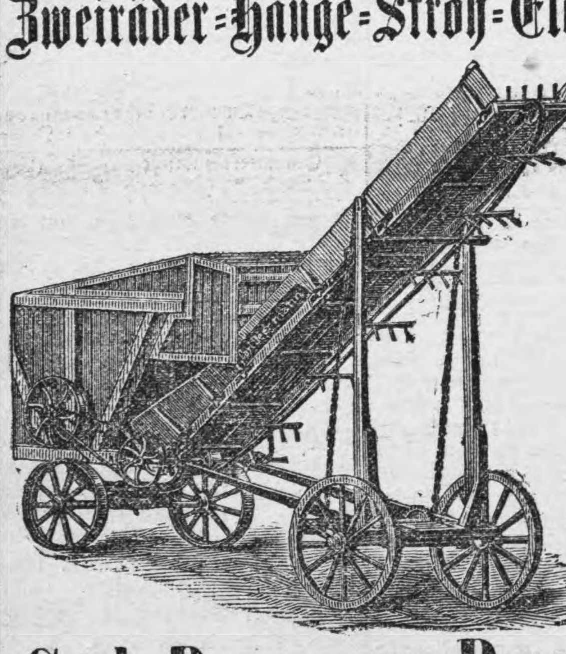


MARIAZELLER ABFÜHRPILLEN.

Zuträglicher als Schweizerpillen, **frei von schädlichen Stoffen,** ein angenehmes unterstützendes Mittel bei trägem Stuhlgang, Verstopfung und den hieraus entstehenden Beschwerden, wofür die grosse Beliebtheit, der zahlreiche Gebrauch, sowie die vielseitige ärztliche Ordination Gewähr leistet. — Prompte und milde Wirkung **ohne** Grimmen und Schmerz. **Nebige Schutzmarke beweist die Echtheit. Preis der Schachtel 50 Pf.**
Apotheker **C. BRADY,** Kremsier (Mähren).
Bestandtheile sind angegeben. **In Apotheken erhältlich.**

(3116f)

Zweiräder-Hänge-Stroh-Elevatoren



und auch Elevatoren mit einer Stütze zum Preise von 450 Mark resp. 400 Mk.

Erstere haben den Vorzug der leichteren Handhabung und des bequemeren Transportes. **Eine Person** kann denselben allein aufrichten.

Carl Beermann-Bromberg.

Die beliebten **Sahnenkäschen** empfiehlt **Gustav Brand.** (2228f)

Bis zum Frühjahr vorräthig, **delikater**
Haide-Scheibenhonig,
Pfd. 1 Mk., II. Waare 65 Pf., Leck 60, Seim (Speisehonig) 50, Futterhonig 50, in Scheiben 65, Bienenwachs 125 Pf.; Postcolli geg. Nachn., **en gros** billiger. Nichtpassendes nehme umgeh. frco. zurück.
E. Dransfeld's Imkereien,
(1584) **Soltau,** Lüneburger Haide.

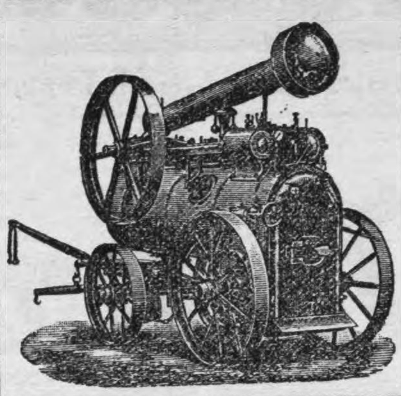
Bierkorken
1000 Stück von 2,50 Mk. an, empfiehlt
(2874) **Gustav Brand.**

[137a] **Bernsteinlackfarbe** z. Fußbodenanstrich, à Pfd. 80 Pfg. **E. Dessonneck.**



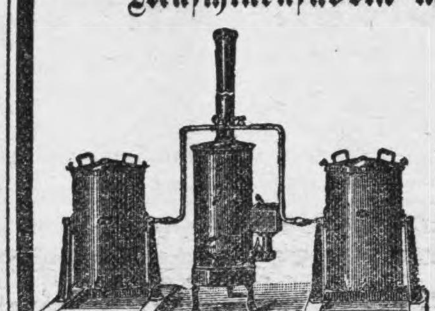
H. Götz & Co.,
Waffenfabrikanten,
Berlin, Seydelstr. 20.
Centralfeuer-Doppelflinten Ia im Schuss v. M. 34 an,
Jagdcarabiner f. Schrot u. Kugel M. 23.50,
Teschins, Gewehrform, v. M. 6.50 an,
Luftgewehre (zu Geschenk geeignet) für Bolzen und Kugeln, für Knaben M. 11, grösser u. stärker M. 20 u. 25.
Büchsflinten, Scheibenbüchsen, Revolver etc.
3 jähr. Garantie, Umtausch bereitwilligst.
Nachnahme oder Vorauszahlung.
Illustrirte Preisbücher gratis und franco.
(2071f)

Locomobilen und halbstationäre Dampfmaschinen



von 2 bis 50 Pferdekräften,
Hochdruck- und Compound-System.
Dampfdreschmaschinen
in allen Größen unter **Garantie** für unübertroffene Leistungen, geringsten Brennmaterial-Verbrauch, beste Construction und vorzüglichste Materialien aus der Fabrik von
Heinrich Lanz in Mannheim
empfehlen
Hodam & Ressler, General-Agenten, Danzig
Cataloge, Zeugnisse, feinste Referenzen gratis u. franko. Zahlungserleichterung.

Glogowski & Sohn, Inowrazlaw
Maschinenfabrik u. Kesselschmiede (321f)



offeriren als Specialität:
Viehfutter-Dämpf-Apparate
in solider Ausführung zu billigsten Preisen.
Prospekte gratis und franko.
Wiederverkäufer gesucht.

SCHERING'S PEPSIN-ESSENZ



nach Vorschrift von **Dr. Oscar Liebreich,** Professor der Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin.
Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken werden durch diese angenehm schmeckende Essenz binnen kurzer Zeit beseitigt.
Preis p. 1/1 Fl. 3 M. 1/2 Fl. 1,50.
Schering's Grüne Apotheke
Berlin N., Chaussee-Straße 19.
Niederlagen in fast sämmtl. Apotheken u. den renommirt. Drogenhandlungen. Briefliche Bestellungen werden prompt ausgeführt.

Reines Prima
Thomas-Phosphat-Mehl
— feinster Mahlung; ohne jede Beimischung —
ab meiner in **Danzig** belegenen Mühle oder franko jeder Bahnstation.
Prima Chili-Salpeter, Superphosphat
Kainit sowie alle anderen **Düngemittel**
offerire unter Gehaltsgarantie.
A. P. Muscate
Landwirthschaftl. Maschinenfabrik
Danzig u. Dirschau.
Meine Thomas-Phosphat-Mühle steht unter Controlle der **Versuchsstation des Centralvereins Westpreußischer Landwirthe.** (2507f)

Altbewährtes Dachdeckungs-Geschäft
von [4600]
Seefeldt & Ottow in Stolp in Pomm.
Stolper Steinpappen- und Dachdeck-Materialien-Fabrik.
Filiale: **Königsberg, Ostpreußen.** | Filiale: **Deutsch Eylau, Westpreußen.**
Gegründet 1874.
„Rathschläge über die praktische Anlage von neuen Pappdächern, sowie über die Renovirung alter devastirter Pappdächer, Prospekte, Verträge und Drucksachen gratis und franko".
„Es werden nur Arbeiten ausgeführt, die wirklich praktisch und von Nutzen sind, **nicht** solche, die unpraktisch und auf Kosten des Bauherrn nur dem Interesse des eigenen Geldbeutels dienen".
„Garantien für die Haltbarkeit werden nach den vorliegenden Verhältnissen bis zu 30 Jahren übernommen." — Gefällige Anmeldungen erbitten frühzeitig
Seefeldt & Ottow,
Stolp i. Pomm., Königsberg Ostpr., Dt. Eylau Wpr.

Die pommersche Rohrgewebefabrik
von (4601)
Seefeldt & Ottow in Stolp i. Pom.
empfiehlt
doppeltes und einfaches
Rohrgewebe
zur Herstellung von
Zimmer- u. Stalldecken
sowie die dazu erforderlichen
Holzleisten und Hakenstifte.

Damen-Mäntel, Jacken, Wiener Umschlagetücher sind billig zu verkaufen Gartenstraße 17. (2824)

Bestes [4602]
Carbolineum
empfehlen zu billigem Preise
Seefeldt & Ottow,
Stolp Pom., Königsberg i. Pr., Dt. Eylau Wpr.



Cordpantoffel Frauengrösse & Stad. Paar m. gesteppt. Filzsohl. M. 2,50, m. imit. Lederaufl. M. 4,75, m. Rindspaltleder M. 6, m. holzgenag. Tuchsohlen M. 4,50, Tuchschuhe u. Cordschuhe m. holzgenag. Tuchsohlen M. 10 b. M. 11. Alles m. Pechdraht durchgenäht, sehr haltbar, Bafern
Moll & Steuer, verm. G. Engelhardt, Zeitz.

Kuhkäschen zu 5 Pf., im Schock billiger bei **Gustav Brand.** (2201f)

2möbl. Z. z. verm. Unterthornerstr. 2, 1Tr.

J. Neumann
Holzhandlung, Briesen Wpr.
offerirt **kiefernes, trockenes**
Klobenholz
ab Platz, sowie ab jeder Station zum billigsten Preise. (3090)

Kiefern-Rollholz
zu Grubenzwecken, geschält, in Knüppelstärke, kaufen franco Danzig (3058)
Emil Schultze & Co., Stettin.

Für Glaser! Gärtnereien!
Scheiben
jeder Größe hat auf Lager zu zeitgemäßen Preisen (2454)
Glasfabrik Selmahütte
per Sedlinen Westpr.



G. C. Kessler & Cie.
Esslingen.
Hoflieferant Sr. Maj. des Königs v. Württemberg
Liefer. Ihrer Kais Hoheit der Herzogin Wera, Grossfürstin von Russland.
Liefer. Sr. Durchl. des Fürsten v. Hohenlohe, kaiserl. Statthalters in Elsass-Lothringen.
Aelteste deutsche **Schaumwein-kellerei.**
Feinster **Sect.**
Zu beziehen durch alle Weinhandlungen.
Gegründet 1826.
19 Auszeichnungen ersten Ranges.
(2896f)

Aromatique
von ärztlichen Autoritäten anerkannter feinster, magenstärkender und verdauungbeförd.
Tafelliqueur
in 1/2 u. 1/1 Flaschen à Mk. 1.00 resp. Mk. 1.90
Nach Außerhalb 10/1 Fl. incl. Kiste franko gegen Nachnahme von Mk. 19.00. **G. Weiss, Posen.**

Bettfedern
in neuer Sendung, gut gereinigt, das Pfd. 50, 60, 75,
Halbdaunen 1,00, 1,25, 1,50, 1,75,
dieselben zarter 1,75, 2, 2,25, 2,50, 2,75, 3,
Ganze Daunen 2,75, 3,30, 4, 5, 6,
Probesendungen
von 10 Pfund gegen Nachnahme,
Fertige Leute- u. Herrschafts-Betten
letztere in den neuesten Mustern,
Bettbezüge, Betteinschüttungen, Bettlaken, Tischtücher, Servietten u. Handtücher, Damen-, Herren- u. Kinderwäsche, Unterhemden, Beinkleider und Strümpfe, Frisaderöcke und Pantalons
Plissé-Unterröcke
empfiehlt in allen Größen zu billigen Preisen (2021)
H. Czwiklinski,
Wäsche-Ausstattungs-Geschäft.

Salzheringe Salzheringe
steigen täglich im Preise u. daher rathsam, jetzt noch schleunigst seinen Winterbedarf zu decken; noch versende ich: Neue 1890 Mattis, schottische, feste Packung, Tonne 20, 22 u. 24 Mk.; neue 1890 T. B schottische, ähnlich wie Fullheringe, 20 a. 22 Mk.; neue 1890 Holländer, prima Mattis, fetter Fisch, a 25 u. 27 Mk.; neue 1890 Holländer, Selected, für herrschaftl. Tisch, 30. 36, 40 Mk.; neue 1890 hochfeine Ihlen, garant. feste Packung u. gutschmeck., 20 Mk.; eine Parthie Waar-Heringe, Stück ca. 1/2 Pfd. schwer, a Tonne 18 Mk.; eine Parthie von ca. 500 Ton. v. J. Fettherige, ganz gesund u. guten Geschmack, a 12 u. 14 Mk.; v. J. schott. T. B. a 15, 16 Mk. Sämmtl. Sorten zur Probe in 1/1, 1/2 u. 1/4 Ton. Vers. geg. Nachn. oder vorher. Eins. des Betr. [2498
H. Cohn, Danzig, Fischmarkt 12.